Breslau, 2. April 1927. 4. Jahrgang / Nr. 14

Die Beamten-Post

Größte Wochenzeitung des Ostens für Beamte und Pensionäre

Erscheint jeden Sonnabend. Bestellungen nehmen die Postanstalten und die Geschäftsstelle entgegen. Fernsprecher: Ohle 9855. Postscheck Breslau 2880.

Bezugspreis ausschl. Bestellgeld vierteljährl. 50 Pfg. Anzeigenpreis: Die 1spaltige mm-Zeile 15 Pfg. Geschäftsstelle: Herrenstr. 29. Geöffnet von 9—6 Uhr

Nachrichtenblatt für das Ortskartell Groß-Breslau des Deutschen Beamtenbundes

und für den Preußischen Beamten-Verein Breslau sowie den Schlesischen Pensionär-Verband

Besoldungsreform und Wirtschaftslage.

Von Diplom-Volkswirt M. Großer.

Die neue Besoldungsreform, deren Inkrafttreten vorläufig noch in den Sternen geschrieben steht, wirft jedoch bereits ihre Schatten voraus. Wir kennen den Ton und die Argumente, mit denen gegen die „Unerschwinglichkeit der Beamten" Sturm gelaufen wird, bereits seit langen, als daß es sich lohnte, dagegen anzugehen. Denn die Erfahrung hat gezeigt, daß dabei jedes Wort zu viel ist. Nur mit Gegenbeweisen, nur mit ihren eigenen Worten und Zahlen kann man den Schlag parieren.

Die Steuersenkung des vorigen Frühjahrs, die der Wirtschaft mühelos 700 Millionen in den Schoß warf, brachte nicht die erhoffte Gegenleistung der Preissenkung; im Gegenteil, die stetig gestiegene Lebenshaltungsindexziffer zeigt den negativen Erfolg dieser Maßnahme. Und doch läßt sich der voraussehbare langsame Wiederaufstieg nicht mehr länger leugnen. Wenn auch die führenden Kreise der Wirtschaft viel zu diplomatisch sind, als daß sie diese Tatsache unumwunden zugeben, ihre Berichte und Bilanzen, so vorsichtig sie aufgestellt und abgefaßt sind, reden doch eine ganz andere Sprache. Und noch eine, die trockene Sprache der Zahlen, vollkommen objektiv verwertet im statistischen Reichsamt und dem damit eng verbundenen Institut für Konjunkturforschung, zeigt klar, deutlich und unabweisbar sich richtig, daß wir auf dem aufsteigenden Ast der Wirtschaftskurve sind. Im Januar schon kamen die ersten Bilanzen heraus, z. B. der Brauereien mit 12 bis 18 Prozent Dividende. Man horchte auf, zumal damals gerade die Brauereien in breitester Oeffentlichkeit beweisen wollten, daß sie als Produzenten die erhöhte Biersteuer von 2 Proz. pro Hektoliter nicht tragen könnten. Man wurde stutzig! Und nun kommen die anderen Jahresberichte, besonders die der Banken, die doch immer als sehr zuverlässig angesprochen worden sind, da letzten Endes die Geldgeber am besten darüber unterrichtet sein müssen, wie ihr Kapital arbeitet. Und da muß man zu seinem größten Erstaunen feststellen, daß es um die Wirtschaft nicht gar so schlecht bestellt ist.

Der im Mai des vorigen Jahres begonnene langsame Umschwung wurde bis Ende des Jahres immer sichtbarer; er hält auch im neuen Jahre an, nimmt jetzt besonders durch die beginnende Saison-Konjunktur, hervorgerufen durch die wieder stark beginnende Bautätigkeit und die Landwirtschaft, sogar ziemlich kräftige Formen an. Das abgelaufene Jahr war das der inneren Kräftigung; es handelt sich gar nicht darum, große Ueberschüsse und Gewinne zu erzielen. Wenn aber die Rechnungsabschlüsse für das vergangene Jahr günstige Zahlen aufweisen und z. T. ganz erhebliche Dividenden ausschütten, so ist das ein Zeichen, daß ein gut Teil mehr als eben nur diese innerliche Kräftigung erreicht worden ist. So bringt die Darmstädter und Nationalbank eine Dividende von 12 Prozent neben kräftigen Zuführungen an den Reservefonds usw. zur Verteilung. Die Commerz- und Privatbank verteilt 4 Prozent plus 7 Prozent weitere Dividenden ebenfalls neben anderen starken Zuwendungen.

Und die Wirtschafts- und Geschäftsberichte selbst? Sie decken sich vollkommen, wenn auch sehr vorsichtig formuliert, mit den Zahlen und Kurven der amtlichen Institute. Alle wissenschaftlich erforschten und festgelegten Merkmale einer Konjunkturbesserung sind vorhanden. Die Kapitalneubildung hat besonders durch das Sparkapital erheblich an Umfang zugenommen. Dieses neugebildete Kapital konnte in größtem Umfange industriellen und anderen Zwecken zugeführt werden, womit das Sparen erst seinen richtigen volkswirtschaftlichen Sinn erhalten hat. Alle Berichte der verschiedenen Industriezweige sind günstig und zuversichtlich. Allgemein ist eine weitere Belebung zu verzeichnen. Besonders die Berichte der Textilindustrie sind ständig günstig. Wortlaute wie der folgende sind gar nicht selten: „Da die Geschäfte einen so guten Absatz gar nicht erwartet und vorausgesehen haben, wie er sich jetzt zeigt, müssen die Abnehmer meist mit recht langen Lieferfristen vorlieb nehmen." Der Arbeitsmarkt weist eine weitere kräftige Besserung auf. Baugewerbe und Landwirtschaft, daneben auch Textil-, Metall-, Elektroindustrie und Maschinenbau haben erhebliche Neueinstellungen vornehmen müssen. Und noch ein weiteres ganz markantes Anzeichen für die Konjunkturbesserung: Die Zunahme der Fertigwareneinfuhr. So unangenehm diese Erscheinung für Deutschland im Interesse seiner Handels- und Zahlungsbilanz auch ist, so ist sie doch stets ein sicheres Zeichen für einen Konjunkturanstieg. Die gesteigerte Fertigwareneinfuhr ist einmal ein Zeichen dafür, daß der Markt Bedürfnis nach diesen oder jenen Waren hat. Und Bedürfnisse sind immer gern gesehen in der Wirtschaft, denn ihre Befriedigung ist der letzte Zweck allen Wirtschaftens. Sie ist aber auch ein Zeichen dafür, daß unsere Produktion da etwas versagt hat, daß sie diese Bedürfnisse, sei es nun durch zu kleine Produktion oder durch die praktische Unmöglichkeit, diese Fertigwaren hier herstellen zu können, nicht befriedigen konnte. Sei dem wie ihm wolle, die gesteigerte Fertigwareneinfuhr ist vielleicht eins der sichersten Zeichen für die Kräftigung des Marktes. Wenn man dann weiter die Börsenberichte eingehend verfolgt, die zunehmenden Ansprüche der Industrie an dem immerhin noch flüssigen Geldmarkt betrachtet, die auf beabsichtigte Erweiterungen und Vergrößerungen hindeuten, und wenn man dazu die stetige Tendenz des Effektenmarktes nimmt, so hat man das typische Bild der aufsteigenden Konjunkturkurve.

Und nun die Frage: Wo bleiben wir? Die Kommunen ziehen bereits die Konsequenzen, indem sie die Preise für Strom, Wasser, Gas und Straßenbahn heraufsetzen und ihrerseits dazu beitragen, den Lebenshaltungsindex zu erhöhen. Unsere Gehälter stehen, abgesehen von der generösen „Weihnachtsbeihilfe" genau auf demselben Tiefstand wie im Jahre 1924, als wir uns auf dem tiefsten Stand der Wirtschaftskurve befanden. Es ist müßig, hier die alte Binsenweisheit anzuführen, daß höhere Löhne und Gehälter ihrerseits wieder zur Belebung der Marktlage beitragen. Das ist kein Geschenk, das ist keine soziale Maßnahme, eine Gehaltserhöhung ist eine Notwendigkeit, wenn man nicht die Früchte jahrzehntelanger wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Konjunktur über den Haufen werfen, gewaltsam korrigieren wollte.

Um die Reform.

Dr. Köhler hält an der Besoldungsreform fest.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags führte der Reichsfinanzminister Dr. Köhler bei Beratung des Etats der Allgemeinen Finanzverwaltung aus, er habe sich entschlossen, vorzuschlagen, daß die Einkommen- und Körperschaftssteuer im Etat höher angesetzt werden solle. Das bisherige Aufkommen rechtfertige eine Erhöhung um 270 Millionen auf insgesamt 3,2 Milliarden. Die Ausgaben enthalten u. a. 60 Millionen für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, 70 Mill für die Erhöhung der Invalidenrente, 25 Mill. für die Kleinrentner 21 Millionen für Ergänzungsetats, 30 Millionen für Unterstützung von Ruhrkampfgeschädigten, insgesamt mit anderen Posten 480 Millionen, die nun gedeckt sind. Zur Deckungsfrage übergehend, bemerkte der Minister, daß weder eine Erhöhung der Steuer, noch eine Erhöhung der Etatsansätze in Frage kommen. Die Regierungsparteien werden Streichungsanträge bei den Etatansätzen in Höhe von 66 Millionen einbringen. Aus Ueberschüssen des Vorjahres sollen 200 Millionen, aus den Betriebsmitteln 190 Millionen genommen werden. Die Inanspruchnahme des Betriebsmittelfonds sei sehr bedenklich und nötige zur Inanspruchnahme von Anleihen. Stille Reserven sind nicht vorhanden, bezw. nicht zu mobilisieren. Einige große Posten sind noch nicht eingestellt. Der Minister erklärte dann wörtlich: „Es ist nichts vorgesehen für die von mir als Staatsnotwendigkeit bezeichnete Erhöhung der Beamtenbezüge, nichts für Kriegsrentenerhöhungen, nichts für Liquidationsschädengläubiger. Es wird zu prüfen sein, wie diese Forderungen nach Abschluß des Etats noch befriedigt werden können." Vom außerordentlichen Etat erklärte der Minister, daß er ganz durch Anleihe gedeckt werden müsse. Kürzungen des a. o. Etats sind nach Möglichkeit in Höhe von 60 Mill. vorgenommen worden. Für das Reich kommt nach der Lage des Geldmarktes eine neue Anleihe auf Monate hinaus nicht in Betracht.

Der Berichterstatter, Abg. Keil (Soz.), beklagte die Streichung von Mitteln für die produktive Erwerbslosenfürsorge. Der Minister antwortete, daß sich die Streichung rechtfertige, weil die Mittel des Vorjahres noch nicht erschöpft seien. Fortfahrend erklärte der Berichterstatter sein Einverständnis mit dem Bemühen des Ministers, den Etat zu balanzieren. Bezüglich der Anleihebeschaffung sei er Skeptiker. Unverständlich sei aus politischen und finanziellen Gesichtspunkten seine Finanzausgleichspolitik. Diese trage in keiner Weise der ernsten Lage des Etats Rechnung. Alle Zuwendungen an die Länder verschlechtern die Lage des Reichs. Redner könne als Berichterstatter die Anträge, die zum Vollzug der Beschlüsse des Steuerausschusses erforderlich sind, nicht unterstützen. Wenn es richtig sei, daß die Streichungen namentlich soziale Ausgaben betreffen, dann müsse er die noch ausstehenden Anträge der Regierungsparteien scharf bekämpfen.

Mittel durch einen Nachtragsetat.

Nachdem der Reichsfinanzminister am 25. März im Haushaltsausschuß des Reichstages wörtlich erklärt hatte: „Es ist nichts vorgesehen für die von mir als Staatsnotwendigkeit bezeichnete Erhöhung der Beamtenbezüge, nichts für Kriegsrentenerhöhungen, nichts für Liquidationsschädengläubiger", darf man immerhin gespannt sein, welche Wege die Durchführung jener „Staatsnotwendigkeit" wandeln wird. Am 28. März beschäftigte sich der Haushaltsausschuß erneut mit den einschlägigen Fragen.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) wies darauf hin, wie sich immer mehr die Richtigkeit der Reinholdschen Finanzpolitik zeige. Es müsse Dr. Köhler ein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er nicht schon im Plenum der Kritik an der Arbeit seines Vorgängers entgegengetreten sei. Was er dort über die Finanzlage gesagt habe, widerspreche seinen in der letzten Ausschußsitzung gemachten Ausführungen. Es müsse darum unbedingt eine Aufklärung der Differenzen Reinhold-Köhler verlangt werden. An ein Anleihebedürfnis des Reiches für 1927 glaubt der Redner nicht; das die Streichungsanträge der Regierungsparteien vorwiegend soziale Aufgaben treffen, bedauert er, demgegenüber sei nicht zu billigen, daß den Ländern und Gemeinden, die bei der Erwerbslosenfürsorge um 400 Millionen entlastet worden sind, jetzt 2,6 statt 2,4 Milliarden garantiert werden; 1926 haben sie nur 2,35 Milliarden erhalten. Auf Zurufe, wer den Ländern das alles versprochen habe, bestreitet der Redner, daß irgendwelche Versprechungen gemacht worden sind.

Hierauf nahm Minister Dr. Köhler das Wort, um sich zunächst gegen die unzutreffenden, leider immer wieder von neuem vorgebrachten Vorwürfe zu wenden. Jedem Denkenden müsse es einleuchten, daß man Ende März eine klarere Uebersicht über die Lage habe, als Anfang Februar. Der Vorredner, der ja dem Hansabunde, welcher sich gegen die Bestrebung des Eintreibens der 600 Millionen Steuer-Rückstände wende, nahestehe, hätte andere Quellen zum Aufbringen der Mittel für den Etat nennen sollen. Er werde als Finanzminister alles daransetzen, diese Rückstände beizutreiben, denn es sei nicht angängig, daß nur Lohn- und Gehaltsempfänger ihre vollen Steuern zahlen. Die Abstriche für soziale Zwecke kämen den Invaliden- und Kleinrentnern zugute. Bezüglich der Garantie an die Länder strebe er an, daß sie bei dem endgültigen Finanzausgleich in Wegfall komme; allerdings habe beim Provisorium der Reichsrat seine Zustimmung versagt.

Abg. Dr. Cremer (DVP.) meint, daß rückblickende Betrachtungen zwecklos seien. Dem Abg. Dr. Fischer hält er entgegen, daß der Etat 1927 die Arbeit des Dr. Reinhold sei. Dieser Etat balanziere nur scheinbar, da er ein Extraordinarium mehrerer hundert Millionen enthalte, die ins Ordinarium gehörten. Die Forderungen für soziale Zwecke und Beamtenbesoldung, deren Erfüllung jetzt von Dr. Köhler verlangt wird, hätte auf die Dauer auch Dr. Reinhold ablehnen können. Wörtlich fährt er fort: „Meine Freunde bedauern, daß diese unabweisbaren Forderungen nicht schon im Etat 1927 stehen und in den Nachtragsetat kommen müssen. Warum hat Dr. Reinhold nicht Vorsorge für diese Etatansätze getroffen?"

Bezüglich der Deckungsmöglichkeiten sei man lediglich auf Schätzungen angewiesen. Eine Schmächtung der Betriebsmittel sei bedenklich; unentschieden sei, ob die Post nach Portoerhöhungen große Ueberschüsse abliefern könne. Die Beitreibung der Steuerrückstände sei unumgänglich. Für seine Partei gibt der Redner die Erklärung ab, daß sie die Neueinstellung von Personal im Interesse einer exakten Arbeit unterstütze.

Hierauf teilt der Vorsitzende des Ausschusses mit, daß die der Finanzverwaltung vorliegenden Vorschläge für Personaltitel dem Sparausschuß überwiesen werden.

Abg. Dr. Quaatz (DN.) ist ebenfalls für eine Einziehung der gestundeten Steuern „in einem gewissen Umfange". Auch setzt er sich für eine Lagebesserung der Liquidationsschädengläubiger ein. Die Beamten könnten nicht länger auf Besoldungsaufbesserungen warten. Diese müßten schon im Hinblick auf die steigende Lohnskala im Laufe des Etatsjahres kommen. Die Finanzwirtschaft der Länder und Gemeinden stelle unerhörte Ansprüche an das Reich. Die Länder müssen auf eigene Füße gestellt werden. Die von Dr. Fischer angegriffene Erhöhung der Garantie für die Ueberweisung an die Länder sei ohne praktische Bedeutung. Die Streichungsanträge könne man ehrlicherweise nicht unter die Rubrik „Soziale Rückständigkeit" bringen.

Abg. Brüning (Z.) schließt sich in kurzen Ausführungen den Rednern der Regierungsparteien an.

Der Abg. Hoch (Soz.) spricht über Anleihemöglichkeiten, kritisiert einige Ausgaben für Heereszwecke und weist auf den Umstand hin, daß für drei große Aufgaben die Ausgaben noch ungedeckt seien. Die Streichung von 50 Millionen für die produktive Erwerbslosenfürsorge unterstütze seine Partei nicht. Vom Finanzminister fordert der Redner die nachdrücklichste Eintreibung der rückständigen und gestundeten Steuern, die er bei den direkten Steuern allein auf 700 Millionen beziffert.

Ablehnung der Zwischenlösungsversuche.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags behandelte am 30. März die demokratischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge, die mit sofortiger Wirkung eine einstweilige Lösung des Besoldungsproblems wünschen. Zunächst begründete Abg. Schuldt-Stegliz (Dem.) den demokratischen Antrag, wonach die gemäß Reichsbesoldungsblatt vom 17. Dezember 1926 angeordneten Notmaßnahmen für Beamte, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger, Hinterbliebene und Angestellte mit Wirkung vom 1. April 1927 bis zur anderweitigen Regelung der Beamtenbesoldung in Kraft bleiben sollen. In diese Maßnahmen sind auch die Besoldungsgruppen über XII einzubeziehen; sie sollen sich auch in entsprechender Weise auf die Hilfsbediensteten und die Arbeiterschaft der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe erstrecken. Zur Deckung der erforderlichen Mittel könnte man die Steuerrückstände verwenden.

Min.-Dir. Dr. Lotthholz erwiderte, daß der demokratische Antrag nicht annehmbar sei aus zwei Gründen: Einmal bedeute er einen Verzicht auf die neue Besoldungsordnung, die für das Jahr 1927 in Aussicht genommen sei. Das sei nach Lage der Dinge absolut nicht angängig. Der demokratische Antrag bedeute ferner eine dauernde Wiederholung der Weihnachtsgratifikation und erfordere, für das Etatsjahr berechnet, einen Kostenaufwand von rund 160 Millionen Rm. Die Deckung dieses Betrages sei im Rahmen der eingehend erörterten Etats- und Finanzlage nicht möglich. Auf den vom Abg. Schulz als Finanzgrundlage bezeichneten Steuerrückständen könne man keine Beamtenbesoldungserhöhung aufbauen.

Nunmehr vertrat Abg. Steinkopf (SPD.) den sozialdemokratischen Antrag. Er bittet die Reichsregierung, den Reichsbeamten der Gruppen I bis VII monatlich 15 RM., den Wartegeldempfängern der Gruppen I bis VII 10 RM. und den entsprechenden Pensionären, Witwen und Waisen monatlich 5 RM. als Abschlagszahlung auf die bevorstehende Neuregelung der Besoldung zu gewähren. Die gezahlten Beträge sollen auf die den Genannten nach der neuen Besoldungsordnung zustehenden Bezüge angerechnet werden. Gleichzeitig ersuchte er die Regierung, durch rechtzeitige Tarifverhandlungen dafür Sorge zu tragen, daß die den Beamten gewährte Erhöhung der Bezüge auch den Angestellten und Arbeitern des Reichs zugute käme. Steinkopf bezeichnete den Schuldtschen Antrag schon deswegen als unannehmbar, weil er unklar sei; den kommunistischen Antrag betrachte er als phantastisch.

Gegenüber der Erklärung des Min.-Dir. Dr. Lotthholz erklärte Abg. Schuldt, daß sein Antrag nur das bezwecke, was auch die Regierung beabsichtige; den Einwand der Unklarheit könne er nicht gelten lassen, und die Mittel könnten tatsächlich aus den Steuerrückständen unschwer beschafft werden.

Min.-Dir. Dr. Lotthholz erwiderte dagegen, daß Abg. Schuldt keine Gesichtspunkte erwähnt habe, die seinen Antrag annehmbar machten. Weder könne man eine Vorwegnahme der Besoldungsreform gutheißen, noch unter Heranziehung der Steuerrückstände aus einmaligen Einnahmen dauernde Ausgaben decken.

Im weiteren Verlauf der Debatte sprach Abg. Torgler (Komm.) allen anderen Anträgen und Entschließungen die Wirkung ab, allein der kommunistische Besoldungsantrag könne den Beamten helfen. Er beantragte daher, für die Beamten der Besoldungsgruppen I bis IV den Zuschlag zum Grundgehalt von 12½ auf 40 v. H., der Besoldungsgruppe VII von 10 auf 20 v. H. zu erhöhen.

Den vorliegenden Anträgen gegenüber erklärte nunmehr Abg. Morath (Dt. Vpt.), daß niemand an dem ernsten Willen der Regierung und der Regierungsparteien zweifeln könne, die Besoldungsaufbesserungen so schnell wie möglich zu verabschieden. Die vorliegenden Anträge hätten jedoch einmal das Gemeinsame, die kommende Reform zu präjudizieren und seien deswegen unannehmbar; außerdem dürfe die soziale Fürsorge bei der Gruppe VII nicht aufhören; im übrigen sei das Beamtengehalt Bezahlung für Arbeitsleistung und kein Almosen. Jede Arbeit, auch die der mittleren und höheren Besoldungsgruppen, müsse ihrem Werte entsprechend bezahlt werden.

Für die Deutschnationalen erklärte Dr. Quaatz, daß die Regierungsparteien gemeinsam mit der Regierung die Frage einer Aufbesserung für die Kriegsbeschädigten, für die Liquidationsgeschädigten und für die Beamten noch vor Beginn der Winterarbeiten im August in Angriff nehmen würden. Im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft sei ein Vorgriff auf die neue Besoldungsordnung, wie ihn die kommunistischen, sozialdemokratischen und demokratischen Entschließungen verlangten, nicht möglich. Den Beamten werde nicht durch solche Vorgriffe geholfen, die eine allgemeine Regelung behinderten und Streit in die Beamtenschaft hineintrügen, sondern in erster Reihe durch Aufrechterhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft. Die vorgesehene allgemeine Regelung werde im Laufe des Etatsjahres 1927 erfolgen. Er wisse, daß die Vorbereitungen dazu bereits weit vorgeschritten seien. Nachdem Abg. Schuldt die Notwendigkeit unterstrichen hatte, sofort etwas zu geben, und Abg. Steinkopf sich bereit erklärt hatte, über die Gruppe VII hinauszugehen, wenn die Regierungsparteien entsprechende Anträge stellten, schritt man zur Abstimmung.

Der kommunistische Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Demokraten, der sozialistische gegen die der Antragsteller und der vorgenannten Parteien, der demokratische gegen dieselbe Minderheit abgelehnt.

Beamte, Staat und Parteien.

Bei der Beratung des preußischen Innenetats nahmen die Redner der verschiedenen Parteien Gelegenheit, ihre Auffassung über die Stellung der Beamtenschaft zum Staat darzulegen.

Abg. Bubert (SPD.) bezeichnet die Demokratisierung der Verwaltung als notwendig. Jeder Beamte müsse sich bewußt sein, daß er im besonderen Treueverhältnis zum Staat stehe, und das bedeute ein aktives Bejahen der Republik. Für die mittleren und unteren Beamten träfe diese Voraussetzung zum größten Teil zu, aber auch ein aktives Bejahen der Republik. Für die mittleren und unteren Beamten träfe diese Voraussetzung zum größten Teil zu, aber auch ein erheblicher Teil der höheren Beamtenschaft erfülle bereits diese Bedingung; in der Provinz gäbe es allerdings noch viele Beamte, die das Eintreten für diesen Staat weit von sich wiesen. Bei der Auswahl der höheren Beamtenschaft müsse man daher besonders vorsichtig sein. Abg. Bubert erklärte schließlich, daß eine folgerichtige Verwaltungsreform zwangsläufig zum Einheitsstaat führen müsse.

Abg. Dr. Schmedding (Z.) begrüßte den Standpunkt des Ministers, daß jeder politische Beamte verpflichtet sei, den Staatsgedanken zu vertreten; er bedauerte, daß unter den Referendaren unverhältnismäßig viel Adlige seien. Von den Beamten überhaupt forderte er Bejahung des Staates, um dann auf das Problem der Verwaltungsreform näher einzugehen. Er erklärte, daß bei der Verwaltungsreform das Zentrum für eine Beseitigung der Posten der Ober- und Regierungspräsidenten nicht zu haben sein werde. Auch eine Zusammenlegung von Kreisen würde im allgemeinen abzulehnen sein. Bedeutende Vereinfachungen würden sich durch Reorganisationen in den einzelnen Verwaltungszweigen selbst erzielen lassen. Alle Aufgaben, die nicht unbedingt vom Staat zu erfüllen sind, müßten zur Stärkung des Prinzips der Selbstverwaltung vom Staat abgegeben werden. Vor allen Dingen müsse zur Wahrung der preußischen Staatshoheit aber darauf geachtet werden, daß nicht etwa im Reich Behörden eingerichtet werden, die in Preußen bereits bestehen.

Abg. Baecker (Dntl.) bezeichnete es ebenfalls als selbstverständlich, daß ein Beamter treu zur Verfassung stände und den Staat zu schützen habe; es sei auch die Meinung seiner Partei, daß die Berufsbeamten zum Staatsgedanken zu erziehen seien. Sicherlich müsse also der Beamte sich innerlich zum Staat einstellen, aber Staat und Staatsform seien nicht identisch, vielmehr müsse der Beamte Staat schlechthin dienen.

Dr. von Richter (D.Vpt.) erklärte gegenüber der Forderung nach Demokratisierung der Verwaltung, diese dürfe nicht Stellenbesetzung nur durch Mitglieder der Weimarer Koalition bedeuten, vielmehr müßten die Beamten aus allen Kreisen genommen werden. Bezüglich der politischen Meinungsfreiheit der Beamten wies er darauf hin, daß Ministerpräsident Braun in seiner Programmrede den Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung garantiert habe; dazu gehöre aber auch die monarchistische Gesinnung. Wenn der sozialdemokratische Redner eine ganz bestimmte parteipolitische Einstellung für die politische Beamtenbesetzung verlange, so sei das nicht nur ein politischer Fehler, sondern auch eine Verfassungsverletzung. Früher gab es leider solche Bestimmungen, die die politischen Rechte des Beamten schützten, nicht. Wer aber die jetzige Verfassung verletze, könne sich auf frühere Praxis nicht berufen. Es sei zu bedauern, daß man bei den Beamten immer wieder genau ausrechne, welchen Parteien sie angehören. Er habe Verständnis dafür, daß Parteien, die im alten Regime zurückgesetzt wurden, jetzt stärkere Berücksichtigung verlangen. Aber nachdem so viel Jahre nach diesem Prinzip gehandelt worden ist, müsse damit endlich Schluß gemacht werden. Die nötigen Beamtenanwärter zu den politischen Stellen müssen endlich wieder allein nach ihrer Tüchtigkeit ausgewählt werden. Der unpolitische, aber geeignete Mann, müsse die Möglichkeit des Aufstiegs haben. Unter diesen Leuten darf es nicht heißen, auf die Tüchtigkeit komme es in diesem Staat nicht so sehr an, als auf die Zugehörigkeit zu einer Partei. Es gibt immer noch viel zu viel, die charakterlos genug eine andere Gesinnung, als sie haben, vortäuschen. Wir brauchen nicht nur tüchtige, sondern auch charaktervolle Beamte.

Trentschin-Teplitz
(Slowakei)
erfolgreichste radioaktive Schwefelthermen und Schlammbäder gegen
Rheuma, Gicht, Ischias pp.
Ideale Frühjahrskuren. Ganzjahr-Betrieb.
Mitglied. deutsch. Beamten- u. Lehrervereine erhalt. bis 15. Juni u. ab 20. August 50 Proz. Ermäß. für Bäder, 30 Proz. f. Zimmer. Bedieg.: Wohng. in den Kurhäusern. Anmeld. b. Vertrauensarzt Dr. I Balassa, Trentschin-Teplitz oder Kurdirektion.

Beamtenanträge im Landtag.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags hat dem Hause eine Reihe von Anträgen vorgelegt, die eine anerkennenswerte Rührigkeit für die Beamtenschaft erkennen lassen. Zunächst wird das Staatsministerium in Sachen der

Kanzleibeamten

ersucht, die nach dem 1. April 1920 zur Anstellung gelangten Kanzleiassistenten der Besoldungsgruppe A 4 nach der Besoldungsgruppe A 5 zu überführen, ferner die Stellen der Kanzlei-Inspektoren bei den Provinzial- usw. Behörden nach Besoldungsgruppe A 7, bei den Zentralbehörden nach Besoldungsgruppe A 8 zu überführen; ebenso die aus dem Kanzleidienst hervorgegangenen Regierungs-, Verwaltungs- usw. Sekretäre nach der Besoldungsgruppe A 7.

Des weiteren wird die Ueberführung des letzten Restes der am 31. März 1920 im Amte befindlich gewesenen Inhaber von Stellen für Kanzleibeamte bei den Provinzial- usw. Behörden und für die am 31. März 1920 als nichtplanmäßige Beamte (Diätare) vorhanden gewesenen Anwärter auf diese Stellen, sowie für die inzwischen in Beförderungsstellen der Gruppe A 5 aufgerückten Kanzleisekretäre nach Besoldungsgruppe A 6 gewünscht. Das gleiche auch, um eine Gruppe höher, für Kanzleibeamte der Zentralbehörden und für die am 31. März 1920 als nichtplanmäßige Beamte vorhanden gewesenen Anwärter auf die Stellen, sowie für diejenigen Stellen der Kanzleibeamten bei den Zentralbehörden, deren Inhaber als planmäßige Beamte nachgeordneter Behörden infolge der Ueberführungsmaßnahme auch dort in eine Stelle der Besoldungsgruppe A 6 aufgerückt waren.

Bezüglich der Kanzleibeamtenstellen, deren Inhaber ganz oder teilweise Bürodienst leisten, wird entsprechend einer seiner Zeit vom Landtag gefaßten Entschließung die Ueberführung in Stellen des Bürodienstes der Gruppe VI verlangt, während für die Ministerialkanzleibeamten vorgeschlagen wird, ihnen in größerem Umfange als bisher die Möglichkeit des Uebertrittes in den Registraturdienst der Besoldungsgruppen A 8 und A 9 zu geben. Um den Beamten der unteren Besoldungsgruppen, insbesondere den Amtsgehilfen, in ähnlichem Umfange wie im Reich Aufstiegsmöglichkeiten zu verschaffen, sollen bei allen Behörden, wo das möglich ist, die schwierigeren Dienstgeschäfte, wie Absendung und Verteilung der Briefe, Schriftstücke, Postsachen, sowie die Eingänge nebst anderen Büroarbeiten zusammengefaßt, und die mit diesen Geschäften betrauten Beamten entsprechend höher eingestuft werden; für die Amtsgehilfen wird die Erhebung der Gruppe A 3 zur Eingangsgruppe gewünscht.

Zu den

Polizeibeamtenfragen

liegen eine Reihe von Entschließungsanträgen der Deutschnationalen und der Demokraten vor. Die ersteren stellen an das Staatsministerium das Ersuchen, baldmöglichst den Rest der noch in Gruppe A 7 befindlichen vollgeprüften Polizeiobersekretäre in die Gruppe A 8 zu bringen; und ferner, auf dem Verwaltungswege anzuordnen, daß sämtliche Verwaltungsbeamten mit einem Prüfungsdienstalter bis 1. April 1911 bei Geeignetheit zu Polizeiberinspektoren der Gruppe A 9 bezw. mit einem Prüfungsdienstalter bis 1. April 1923 zu Polizeispektoren der Gruppe A 8 befördert werden. Desgleichen sollen die aus der ehemaligen Heeresverwaltung in die Polizei übergetretenen Verwaltungspolizeibeamten mit einem Prüfungsdienstalter bis 1913 sämtlich als Polizeiinspektoren in die Besoldungsgruppe A 8 überführt werden, während die vor dem 31. März 1920 in den Verwaltungsdienst der ehemaligen Sicherheits- bezw. Schutzpolizei eingestellen Verwaltungspolizeibeamten als vor dem 1. April 1920 angestellt gelten und demzufolge unter den Runderlaß vom 12. August 1926 fallen sollen. Für solche Beamte der Schutzpolizei, die in Sonderzweigen z. B. als Diensthundführer keine festen Dienststellen haben wird das Staatsministerium um Erteilung von Freifahrtscheinen auf den staatlichen, kommunalen und privaten Verkehrsmitteln der betreffenden Stadt ersucht. Die Demokraten wünschen, daß den jetzt vorhandenen Beamten des einfachen Polizeiverwaltungsdienstes der Aufstieg in die Laufbahn des oberen Polizeiverwaltungsdienstes weitestgehend ermöglicht wird, besonders wird die Schaffung erhöhter Aufrückungsmöglichkeiten für die Polizeiassistenten und Vollziehungsbeamten gefordert. Für den Rest der noch in Gruppe A 7 befindlichen vollgeprüften Polizeiobersekretäre ist — analog dem deutschnationalen Antrag — die Einstufung in Gruppe A 8 gewünscht. Bezüglich der in den oberen Polizeiverwaltungsdienst übergetretenen ehemaligen Heeresbeamten haben die Demokraten dem Antrag der Deutschnationalen sich angeschlossen. Für die Berliner

Staatsmusiker

hat die Wirtschaftliche Vereinigung folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, die Besoldung der Mitglieder der Berliner Staatskapelle mit Beginn des neuen Etatsjahres folgendermaßen zu regeln:

1. Das Eingangsgehalt für alle Orchestermitglieder entspricht der Gruppe 9;
2. nach zehnjähriger Dienstzeit erfolgt Einstufung in Gruppe 10;
3. Orchesterstellvertreter und an besonders verantwortlichen Stellen tätige Orchestermitglieder erhalten eine nicht pensionsfähige Stellenzulage von 20 bezw. 10 Prozent des Grundgehalts der Gruppe 9;
4. die Konzertmeister werden in Gruppe 11 eingestuft, aufsteigend nach Gruppe 12 des Besoldungsplans A der preußischen Besoldungsordnung.

Die Deutsche Volkspartei wünscht zugunsten der

Universitätsprofessoren

die Vorlage eines Gesetzentwurfs durch den die Hinaufrückung der Altersgrenze für diese möglich wird. Im Interesse der

Versorgungsanwärter

fordert endlich ein Ausschußantrag einen Landtagsbeschluß, demzufolge die Eingabe des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten in Berlin (II Nr. 3531) um Aufstellung einer Nachweisung über die Gesamtzahl der bei den einzelnen Verwaltungen vorhandenen Beamten und Angestellten und über die Verteilung der Stellen auf Militär- und Zivilanwärter bezw. weiblichen Personen, dem Staatsministerium zur Berücksichtigung überwiesen werden soll.

Kosten der Erwerbslosenfürsorge.

Im Steuerausschuß des Reichstages erklärte Staatssekretär Dr Popitz, daß das Rechnungsjahr 1926 eine Erwerbslosenfürsorge belastung von 1,3 Milliarden gebracht habe, wovon 590 Mill. Rm. Beiträger der Arbeitgeber, Arbeitnehmer etc. 670 Mill. Rm. Lasten der öffentlichen Körperschaften und 40 Mill. Krisenfürsorge seien. Von den öffentlichen Lasten hätten die Gemeinden 150 Mill., die Länder 250 Mill., das Reich 270 Mill. Rm. aufgebracht. Falls die Beträge in diesem Jahre die gleichen wie im Vorjahre wären, so würde des Ländern und Gemeinden durch das Reich eine Last von 400 Mill. Rm abgenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Beethoven-Feiern.

„Fidelio" im Stadttheater. Zur 100. Wiederkehr des Todestages Ludwig van Beethovens führte die Generalintendanz unseres Stadttheaters die einzige Oper des Meisters, „Fidelio", auf. Es ist ja nicht allein die wundervolle Musik, die diesem Werke Weltbedeutung verschaffen sollte, nein, es ist vor allem auch der hehre Gedanke, der Hymnus auf die Gattenliebe, der die Handlung durchzieht und so die Oper auf heiligen Boden stellt. Was an namenlosem Leide, aber auch an namenloser Freude uns entgegentritt, an Opfermut und Hingebung, bis die alles überwindende Liebe durch den Sieg über das Böse gekrönt wird, das verdient als Offenbarung höchster Ethik genau so Gemeingut aller Millionen zu werden, wie jener Kuß der Freude, den ein Schiller in aufjauchzender Begeisterung der ganzen Welt einst zuwarf. „Fidelio" ist und wird bleiben bis in fernste Zeiten ein Urquell machtvoller Erbauung für alle Menschen, die eines guten Willens sind.

Den Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag der 3. Leonoren-Ouvertüre, die, der Kerkerszene folgend, sich daher wieder aus dem Theaterabend als Konzertstück heraushob. Das aufstrahlende C-Dur-Finale sorgt ja noch besonders dafür, daß die Spaltung der Handlung recht auffällig wirkt. Das Orchester, von Cortolezis überlegen geführt, spielte die Ouvertüre prachtvoll. Ein rauschender Beifallssturm folgte, der schließlich auch die Mitglieder der Kapelle veranlaßte, sich dankend von den Plätzen zu erheben. Die 3. „Leonoren"-Ouvertüre — diese so von Grund auf deutsche Musik, sie hatte es wieder einmal allen so recht angetan. Mit ihren Wundertönen, ein unvergängliches Preislied auf den Ruhm ihres Schöpfers, öffnete sie Seelen und Herzen weit, daß sie sich in Bewunderung und Ehrfurcht neigten vor dem Genius eines der Größten dieser Welt. Es war das Schönste dieses Abends.

Die Dannenberg spielte die Leonore, ganz als schwaches Weib, ohne jeden heroischen Anstrich. Denn Florestans Gattin ist keine Heldin im landläufigen Sinne. Die Liebe in ihr allein treibt sie zum äußersten Handeln, aber nicht der Mut, den sie vorzutäuschen versucht. Frau Dannenberg hat die Leonore früher schon besser dargestellt, einfacher, natürlicher, nicht so ekstasenhaft zwischen den Gefühlen schwankend. Jede Uebertreibung (man denke nur an das Schluchzen im Kerker!) vermischt die Linie dieses edlen Menschen. Aber abgesehen von gelegentlichen Uebertreibungen war die Künstlerin eine Leonore großen Formats, der der Beifall des Publikums ganz besonders galt. Wittekopfs biederer Rocco ist immer gleich vorzüglich. Auch Unkel als Florestan war ausgezeichnet. Richard Groß war als Pizarro eine äußerst markante Figur, ein herrischer Wüstewicht, wie er im Buche steht. Die sehr dankbare Partie des Don Fernando vertrat Karl August Neumann mit Anstand und schöner menschlicher Würde. Hilde Armbruster (Marzelline) und Max Roller (Jaquino) schlossen mit Erfolg den solistischen Kreis. Der Chor, der leider zum Schluß in Parade-Aufstellung antrat, hielt sich äußerst wacker. Turnaus Inszenierung bewährte sich im übrigen auch diesmal wieder vorzüglich. Als sich der Vorhang über dem letzten Bilde schloß, wurden die Darsteller, mit ihnen der Dirigent Cortolezis, lebhaft gefeiert. W. S.

*

Beethoven-Konzert des Stadttheater-Orchesters. Ein fast ausverkauftes Haus wohnte am Sonntag vormittag einer Morgenfeier bei, die dem Andenken Beethovens galt. Die Sinfonie Nr. 3, das Heldengedicht, gab den hervorragenden Auftakt. Cortolezis, der auch diesmal dirigierte, zeigte sich erneut als ein Dirigent vielseitigen Könnens, denn seine Führung bewies wieder, daß er auch in den Werken des Konzertsaales so heimisch wie nur einer ist. Es ist fast unnötig, zu sagen, daß die Eroica ihre nie versagende Macht über die Gemüter diesmal — in memoriam Beethoven — ganz besonders stark ausübte. Das Adagio, jener weihevolle, von tiefstem Schmerz und höchstem Leid erfüllte Trauermarsch, den wir in der ganzen Musikgeschichte in ähnlicher Form nur noch einmal in der Totenklage über den erschlagenen Siegfried in Wagners „Götterdämmerung" begegnen, ließ den Zuhörer in Ergriffenheit erschauern, und gleich bewundernd ließ man den letzten Satz an sich vorüberziehen, der in den genialen Formen seiner Variationen auf seine Weise Anteil an dem Heldengedichte hat. Uebrigens brachte Cortolezis die 6. Variation (g-moll), die eines slawischen Einschlages nicht entbehrt, gewissermaßen in einem kleinen Spurt ganz besonders charakteristisch zur Geltung. Im Scherzo möchte ich den Hörnern ein Lob spenden; (diesmal ging alles recht gut!) Als Solisten hatte die General-Intendanz Professor Dr. Paul Weingarten aus Wien verpflichtet, der das Klavier-Konzert Nr. 5 spielte. Weingarten ist unzweifelhaft ein großer Könner. Alles perlte wie gemeißelt unter seinen Händen hervor. Aber bei ihm scheint sich mehr der Verstand als die Seele auszuwirken. Man hätte sich manchmal etwas mehr Wärme bei seinem Vortrage gewünscht. Aber trotzdem, er hat einen unbestritten großen Erfolg errungen. Den Schluß bildete die Fantasie für Klavier, Soli, Chor und Orchester (Op. 80). Am Flügel saß wieder Professor Weingarten. Das Werk wurde uns in einer schönen, geschlossenen Form geboten, ein Erfolg, an dem auch besonders die Solisten und der Chor des Stadttheaters stark beteiligt waren.

W. S.

*

„Die Neunte Symphonie." Professor Dr. Georg Dohrn führte die letzte Beethoven-Symphonie, „Die Neunte", mit dem Schlesischen Landesorchester und der Breslauer Singakademie auf, gewissermaßen als Nachfeier und zugleich als überwältigenden Abschluß der Breslauer Beethoven-Ehrungen. Auch dieses Werk durchklingt eine Botschaft, die allen Völkern widerfahren sollte: die Verkündung der Völkerverbrüderung. Beethoven hat immer nur das Gute gewollt und, indem er der Menschheit den Himmel erschloß, das Beste gegeben. „Laßt uns das Lied des unsterblichen Schillers singen!" so rief er aus, und in dem Geiste der Ode an die Freude schuf er seine Neunte, jenes gigantische Werk, das zum Schlusse in inbrünstiger Leidenschaft die Freude, den Weltenschöpfer und die Verbrüderung der Menschheit verherrlicht. Wird diese göttliche Lehre jemals zur Tat werden? — Dohrn leitete die Aufführung mit genialer Hand. Das Schlesische Landesorchester spielte über jedes Lob erhaben und gab besonders den schier unerschöpflichen Stimmungszauber des dritten Satzes, den zu schildern unsere Sprache zu arm ist, in ganz wundervoller Weise wieder. Was neben dem Orchester im Finale der Chor leistete, wie er die über menschliches Können fast hinausgehenden Anforderungen in einem Elan ohne gleichen meisterte, das kann man nur als eine bewundernswürdige Tat bezeichnen. Denn selbst Beethoven, der keine Rücksichten kannte, „wenn der Geist über ihn kam", hat anerkannt, daß er den Bogen am Schlusse der Neunten überspannt hat. Aber der Schluß mußte grandios sein, wie das ganze Werk selbst. Von den Solisten hat mir unsere einheimische Altistin Margarete Dittmann am besten gefallen. Ihre Stimme fügte sich am besten in die Klangfarben des Orchesters und des Chors ein. Henny Wolff, Anton Topitz und Paul Seebach aus Berlin sangen zwar ihre Partien sicher, aber es fehlte der richtige Anklang an den Gesamthörer. Dohrn und die Mitwirkenden waren am Schlusse Gegenstand anhaltender und herzlichster Huldigungen.

W. S.

*

Die Schlesische Funkstunde veranstaltete am 26. März im Konzerthaus eine Beethoven-Gedenkfeier, die in jeder Weise würdig verlief. Einleitend sprach Herr Bischoff einen von ihm gedichteter Prolog, der die Stimmung vorbereitete für den folgenden Trauermarsch aus der Eroica, den das Schlesische Landesorchester unter Leitung von Max von Schillings höchst eindrucksvoll spielte. Kein lauter Beifall ertönte — das Publikum erhob sich von den Plätzen und ehrte so nach klassischem Beispiel den großen Toten und seinlebendigen Werke. Professor Hagemann spielte hierauf Beethovens Violin-Konzert, das er in allen Einzelheiten vollendet zum Vortrag brachte. Es sei noch das Es-Dur-Rondino für Blasinstrumente erwähnt, worauf zum Schluß die 5. Symphonie eine prachtvolle Wiedergabe erfuhr. Wir hatten sie allerdings kurz vorher schon einmal im letzten volkstümlichen Abonnementskonzert des Orchestervereins gehört. Immerhin war es interessant, die Aufführung Max Schillings' kennen zu lernen. Der Abend hinterließ eine starke und nachhaltige Wirkung.

A. N.

Stadt-Theater.

„Lohengrin". Am Donnerstag sang zum ersten Male Adolf Fischer den Lohengrin, nachdem er am Abend vorher für den wieder einmal behinderten Herrn Unkel den Eleazar hatte übernehmen müssen. Trotzdem klang das Organ Fischers frisch und zeigte keinerlei Spuren der Ermüdung. Seine Domäne waren bisher Opernpartien italienischer Komponisten. Der Lohengrin war wohl seine erste Wagner-Rolle, sodaß also eine Umstellung der Art des Singens notwendig wurde, die auch Herrn Fischer zweifelsohne einige Schwierigkeiten bereitet haben mag. Die Deklamation war nicht immer klar und deutlich und manche Silbe wurde verschluckt, die durchaus ihre vernehmbare Daseinsberechtigung nachzuweisen in der Lage gewesen wäre. Aber der gesangliche Gesamteindruck war ausgezeichnet, zumal das herrliche Organ des Sängers sich in blühender Schönheit entfalten konnte. Die Gralserzählung hörte man endlich einmal so, daß man ihr tatsächlich mit Interesse folgte. Als Darsteller hielt sich Fischer in seinen Bewegungen erfreulicherweise sehr zurück, sodaß auch sein Spiel schon heute eine gewisse Abgeklärtheit besaß. Abgesehen von Käte Heidersbach, die die Elsa etwas farblos gab, verdienen der wuchtige und charakteristische Graf Telramund des Herrn Groß, die leidenschaftlich-dämonische Ortrud der Frau Böhlke und der seine etwas passive Position kräftig verteidigende König Heinrich des Herrn Andra alles Lob.

W. S.

Konzerte.

Elsa Dankewitz stellte bei einem Liederabend eine stattliche Anzahl Schülerinnen vor. Mehrere der jungen Damen hatten zwar Stimme, doch dürfte es nicht immer zur Künstlerschaft reichen. Mit einem hellen Sopran stimmlich begabt war ohne Zweifel Gertrud Winkler. Lucie Claßmanns auch in den tieferen Lagen ansprechende Stimme ist ebenfalls entwicklungsfähig, zumal diese Sängerin die beste Wiedergabeleistung brachte. Daß das auch von der Lehrmeisterin erkannt wurde, bewies sich damit, daß dieser Dame das Beste des Programms, zwei Lieder von Strauß, zugewiesen waren.

E. L.

Breslauer Theater

Stadt-Theater
(Opernhaus)

Sonntag, vorm. 11½ Uhr: Morgenveranstaltung zu ermäßigten Preisen: „Eurythmie". abends 6 Uhr: „Der Ring der Nibelungen" Zweiter Tag: „Siegfried". Montag, 7½ Uhr: „Die Zauberflöte" Dienstag, 6½ Uhr: „Valetrina". Mittwoch, 6 Uhr: „Fidelio" Donnerstag, 8 Uhr: „Die Regimentstochter" Hierauf: „Der Zaubergeiger" Freitag 8 Uhr: Gastspiel Max Roth v. d. Berl. Staatsoper: „Othello" Sonnabend 8 Uhr: „Tarasbor". Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Der Wildschütz". abends 7½ Uhr: „Die Jüdin".

Lobe-Theater

Sonntag bis Donnerstag, abends 8 Uhr: „Peripherie". Freitag u. Sonnabend, abends 8 Uhr: „Herodes u. Mariamne"

Thalia-Theater

Sonntag bis Donnerstag, abends 8 Uhr: „Der Patriot". Freitag und Sonnabend, abends 8 Uhr: „Moral".

Schauspielhaus

Operettenbühne
Tel. Stephan 36300.

Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr: „Adieu Mimi".

Ostdeutsche Konzertdirektion R. Hoppe

Sonnabend, 2. April, 8 Uhr Kammermusiksaal:
Dr. Ludwig Wüllner

Dienstag, 5. April, 8 Uhr, Mozartsaal:
Josma Selim

Freitag, 8. April, 8 Uhr, Magdalenenkirche:
Berliner Staats- und Domchor

Konzertdirektion Hainauer

Montag, 4. April, 8 Uhr, Kammermusiksaal: Arien- u. Liederabend
Alfred Stöckel
Am Flügel: Franz Sollon.

Karten: Hainauer, Schweidnitzerstr. 52 und Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus).

Konzertdirektion Hainauer

Sonnabend, d. 9. u. Sonntag, d. 10. April 1927, 8 Uhr abends:
Großer Konzerthaussaal:
Erstmalig im Osten
2 Konzerte
des
Schwarzmeier'schen Kinderchores aus Berlin
anläßlich seiner Schlesierfahrt.
Leitung: Bernhard Klauk
450 Kinder
singen vierstimmige Volks- u. Kunstlieder
Kart. zu Mk. 2.—, Mk. 1.50, M. 1. u. 50 Pf. (Stehplatz) Hainauer und Barasch.
Der Chor sang mit außergewöhnlichem Erfolg auch in Holland und Oesterreich.

Stadttheater
(Opernhaus)
Freitag, d. 8. April, abds. 8 Uhr:
Gastspiel
Max Roth
Staatsoper Berlin
„Othello"
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Jago . . Max Roth a. G.
Der Kartenvorverkauf beginnt Montag, den 4. April.
Preise: Gruppe V (von 1 bis 10 M.).

BAD Langenau
im Glatzer Gebirge
Kurzeit: April-Oktober
Stahl- und Moorbad für Herz- u. Nervenleiden Gicht, Rheumatismus
Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung

Liebich-Theater
Täglich 8 Uhr abds
Das große April-Programm

Pianos
Ed. Seiler
Gartenstr. 52

Gelegenheitskäufe
in prima Seal-Elektriselle
für Jacken, Mäntel-Garnituren von 2.50
Echte Gazellen 3.00 — Biberetten . . 3.00
Neueste Pelzkragen für Frühjahrs-Garderobe 7.50
Umarbeit. jetzt sehr billig und sorgfältig.
Pelz-Niederlage, Höfchenstr. 50. I.

Der Beamte und seine Angehörigen besuchen zu Vorzugspreisen folgende Lichtspieltheater

---

DELI-Theater
Kaiser-Wilhelm-Str. 2

Im Mittelpunkt des Interesses steht die Schöpfung d. „United Artists"
Das letzte Lebenswerk des schönsten Mannes seiner Zeit
Rudolph Valentino
Der Sohn des Scheich
Ein Film der Liebe und der Sensationen.
Weibliche Hauptrolle:
Vilma Banky
Emelka-Wochenschau
Das Land, wo die Zigarren wachsen
Die närrische Menagerie
Beginn:
Wochent. 5, 7, 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Neumanovics dirigiert

Kristall-Palast
Mauritiusplatz

Tägl. ½5, ½7, ½9 Uhr, Sonntags 3 Uhr
Ur-Aufführung des neuesten Meisterwerkes Artur Bergens
Erinnerungen einer Nonne
6 Stationen aus dem Lebensroman der Agnes Mirus.
Auf der Bühne:
Gastspiel Jansen-Jacobs
Ballettmeister vom Scalatheat. Stockholm mit Le Castini und Ensemble.
Symphonie-Orchester Weißhaupt dirigiert.
Vorverkauf:
Barasch Kristallpalast

Tivoli-Lichtspiele
Neudorfstr. 35

Breslaus größtes Schlagerprogramm
Film u. Bühnenschau!
Der Film aller Filme
Die Mutter
8 Akte
Auf der Bühne:
Frühling an der Wolga
von E. F. Schauder

Reh-Lichtspiele

Anläßlich der Wieder-Eröffnung
Verstärktes Orchester!
Beginn 3 Uhr, Letzte Vorstellg. ½9 U.
Uraufführung
Erinnerungen einer Nonne
6 Stationen aus dem Leben ein. Entgleisten
Dazu d. Revue-Schlag.
Ja, der Sonnenschein

Carmen Licht Spiele

Uraufführung für Schlesien
Schützenliesl
Hauptdarsteller:
Xenia Desni
Livio Pavanelli
Carl de Vogt
Claire Lotto
Wochtt. 4½, 6½, 8½ Uhr
Sonntags ab 3 Uhr.

Ringtheater
Das Haus der Klasse-Filme

2 Schlager in Erstaufführung
Das Hochzeitslied
Der sensationelle Aufstieg einer skrupulösen, gefährlichen Frau
7 Akte.
Der Weg zur Hölle
7 Akte aus der Lebewelt und dem Großstadt-Sittenpfuhl.
Täglich ab 3 Uhr
In Vorbereitung ab 8. 4.
Madame wünscht keine Kinder

Jedem ein Fahrrad
Abzahlung ganz nach Wunsch. Große Auswahl von 65 Mk. an. Zubehör gratis
R. Mühle & Sohn
Tauentzienstr. 55, Nähe Taschenstr.

Benno Ascher
Friedrich-Wilhelmstr. 3
Kleiderstoffe
Leinenwaren
Damen-Wäsche
Zahlungserleichterungen trotz billiger Preise
Beamte erhalt. 4% Rabatt

Wände Decken Tapeten
reinigt durch einfaches abreiben wieder wie neu
„Esru"66
Erstes Schlesisches Reinigungs-Unternehmen
Breslau, Ursulinerstraße 7a
Telefon Ohle 562
schnell - billig - ohne Schmutz
1a Referenzen

Honig
Bienen-Schleuder, gar. rein
beste Qual., 10 Pfd.-Dose 10.50 RM., Obst- u. Kleeblüte 12.— RM. (11 Pfd. netto nur geg. Vorreinb. von 2 RM.) Halbe Dose 5.70 u. 6.70 RM. franko. Nachn. 80 Pfg. mehr. Zurücknahme bei Nichtgefall.
W. Krieger. Honigexport. Rietberg a. 11 (Westf.

Lederhandschuh-Fabrik
Reinhold Bössert
Breslau, Neue Schweidnitz. Str. 15
Einzelverkauf im Hochparterre
Tel. Rg. 2617. Gegr. 1881

GB
Herrenstoffe Georg Senger
empfiehlt u. a.
Marineblaue Stoffe
in besten reinwollenen Qualitäten
16.50, 12.40, 10.99
8.70, 5.80
per Meter
Gewissenhafte fachmännische Beratung und [illegible] Kassen-Rabatt und auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Einladung
des
Beamten-Wohnungsvereins zu Breslau, eingetr. G. m. b. H.
zu seiner am Sonntag den 24. April 1927, vorm. 10½ Uhr beginnenden
Hauptversammlung
im Schulsaal der Reichsbahnverwaltung im 1. Stock des Empfangsgebäudes Hauptbahnhof Breslau.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1926.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie über Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über den Anschluß an die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft für den Reichsbahndirektionsbezirk Breslau.
4. Neuwahl oder Wiederwahl satzungsgemäß ausscheidender Mitglieder des Aufsichtsrats.
5. Verschiedenes.

Teilnahme ist nur Mitgliedern gestattet. Abrechnungsbuch oder gerichtliche Bescheinigung über die Mitgliedschaft gelten als Ausweis. Der Jahresabschluß sowie der Geschäftsbericht liegen zur Einsicht der Mitglieder in unseren Geschäftsräumen Buddestraße 7 werktäglich — außer Sonnabend — von 10 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr aus.

Breslau, den 30. März 1927.

Der Vorstand
des Beamten-Wohnungsvereins zu Breslau. E. G. m. b. H.
Wehnert. Hartmann. Lehmann.

Preiswerte Möbel!

Schlafzimmer, Eiche kompl		385 Mk.	an
Speise	„ „	9teilig 545	„ „
Herren	„ „	6teilig 475	„ „
Küchen	95-450.-,	Sofas 120-250	„ „

Chaiselongues 45-75, Diplomaten-Schreibtische 110.-, Standuhren 120-250.-.

Gustav Roth Breslau Blücherpl. 9
Eigene Tischler- u. Tapezierwerkstatt. Gegr. 1876
Ausstellung in 3 Etg. - Evtl. Teilzahlung.

Gold- und Silberwaren
Armband- u. Taschenuhren
Salon- und Hausuhren
Eigene Werkstatt
Adolf Tschöpe, Juwelier
Schmiedebrücke 2, T. O. 5496

Ziehung am 8. u. 9. April
Marienkirchen-Lotterie
18122 Gewinne und 6 Prämien im Werte von Mark
160000
60000, 30000, 20000, 10000, 5000, 3000 usw.
Bargeldauszahlung mit 90 %
Lospreis: Doppellos 2.— Einzellos 1.— Porto und Liste 30 Pfg. extra
Glücksbriefe: 10 Lose (5 Doppell.) einschl. Porto u. Liste 10.-
Ziehung am 12. und 13. April
Geld-Lotterie
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen
Höchstgewinn:
75000 Mk.
50000, 25000, 10000, 1000, 500 Mark usw.
Lospreis: 3 — Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Ludwig I. Fa.
B. Klement
Aeltest. Spezial-Lotterie-Geschäft Schlesiens
Breslau I. Ring 22. Postscheckk. Breslau 3812

Darlehen an Beamte
zu günstigen Bedingungen gegen vereinbarungsmäßige Sicherheit gibt
Breslau 2, Teichstr. 7, hchptr.

Das Tagesgespräch von Breslau:

DEBEWA

Das Kaufhaus des Beamten

für Bekleidung, Wirtschaftsartikel und Einrichtungsgegenstände

In allen Abteilungen

besonders günstige Frühjahrs-Angebote

bei außerordentlich großer Auswahl!

Keine Anzahlung / Erste Rate erst am 1. Mai fällig

Kein Beamter versäume, uns zu besuchen! Jeder ist überrascht!

3 mal wöchentlich **Modenschau** abends 6 Uhr

Treffpunkt in unserem Erfrischungsraum! Eine Tasse Bohnenkaffee 10 Pfg.

Deutsche Beamten-Waren-Versorgung, G. m. b. H. Anstalt des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes Zweigstelle Breslau, Theaterstraße 4 gegenüber Schauspielhaus

---

Möbel

von

Otto Brandt

sind überall bekannt!

Um mein großes Schlafzimmerlager zu räumen, gebe ich alle Zimmer, welche doppelt und mehrfach am Lager stehen, es sind dies ca. 50 Stück, zu ganz besonders billigen Preisen ab, z. B. vollständig komplette Schlafzimmer mit 180 cm breitem 3türigen Spiegelschrank, zerlegbar: 1/3 Wäsche, 2/3 Garderobe mit Klavierbändern, 2 Bettstellen mit Patent- und 3teiligen Auflegematratzen mit Kissen, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttischchen, 2 Stühle. 1 Handtuchhalter, alles außen und innen Eiche, Mk. **765, 785, 800, 850.** Desgl. Speisezimmer mit 150 cm breitem Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Rindlederstühle Mk. **490,** evtl. Teilzahlung bei 1/4 Anzahlung ohne Preisaufschlag, gegen mäßige Verzinsung des Restbetrages. Völlig zwanglose Besichtigung in Breslau **nur Ohlau-Ufer 18, Ecke Garvestraße,** direkt an der Kaiserbrücke.

Unabweisbar

für jeden Beamten ist der Abschluß einer Lebens-, Invaliditäts-, Beamten-Familien- oder Aussteuer-Versicherung, die der altbewährte, gemeinnützige

Preußische Beamten-Verein zu Hannover

Lebensversicherungsverein a. G., am vorteilhaftesten bietet.

Einzige größere Lebensversicherungsanstalt, die ohne den sonst üblichen Agentenapparat arbeitet und keine Provisionen zahlt.

Somit niedrigste Prämien!

Der Baraufwand des Versicherten wird durch eine natürliche und gerechte Ueberschußverteilung vom ersten Versicherungsjahre an auf das überhaupt erreichbare Mindestmaß verbilligt.

Drucksachen kostenlos durch die

Direktion in Hannover, Raschplatz 13

oder die Geschäftsstelle, Breslau, Yorkstr. 45, III.

Buchdruckerei Leopold Freund

Herrenstr. 30. Telefon: Ohle 5986

(Druckerei der Breslauer Beamtenpost)

liefert alle Arten Druckarbeiten für Private und Behörden rasch, korrekt und preiswert.

Elegante Herrenhüte

die letzten Frühjahrsneuheiten

Spezial-Qualitäten 6.50, 8.50, 10.—

Haarhüte 11—20 Mk.

Reise- und Sportmützen

Mitglieder des D.B.V. 3%

Richard Sprung, Spezialhutgeschäft

Ohlauerstrasse 68

Aus Anlaß unseres **25** jährigen Bestehens

veranstalten wir vom **1. bis 14. April** einen großen

Jubiläums-Verkauf

Wir haben zu diesem Zwecke große Warenposten enorm billig bereitgestellt und gewähren außerdem

10% Sonderrabatt

Aus der Fülle der Angebote: Einige Beispiele:

Rips-Mäntel Ia reine Wolle ... von	**19.50** an	**Crêpe-de-Chine-Kleid** m. lg. Arm Ia Qualität, von	**29.50** an
Rips-Kostüm Ia reine Wolle ... von	**37.50** an	**Veloutine-Kleider** m. lg. Arm viele Farben, von	**38.50** an

Außerdem die Riesenauswahl:

Kostüme Mäntel
Kleider Blusen

in allen Stoffarten, auch für stärkste Figuren

Modelle in **Mänteln, Kostümen, Kleidern** auch in großen Weiten, in wundervoller Ausführung

Breslaus bekanntes Etagengeschäft

Aschner

55 Albrechtstr. 55 nur I. u. II. Stock 1. Viertel v. Ring

Bettstellen

Waschtische
Waschgarnituren
Kleiderständer

Julius Ickeyde

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

BRESLAU I • Ohlauerstraße 21-23

4% Kassen-Rabatt **Wäschehaus Henel-Fuchs** **4% Kassen-Rabatt**

Zum Arbeitsschutzgesetz.

Wie bekannt sein dürfte, liegt dem Reichstag zurzeit der Entwurf eines Arbeitsschutz- bezw. -Zeitgesetzes zur Beschlußfassung vor. Dieser Entwurf, dessen Bestimmungen naturgemäß stark umkämpft sind, soll einen weiteren Teil des Arbeitsrechtes regeln. Er behandelt in der Hauptsache folgende Gebiete: Schutz gegen Betriebsgefahren, Arbeitszeitschutz unter Einbeziehung des erhöhten Schutzes für Frauen und Jugendliche und des Nachtbackverbotes, Sonntagsruhe, Ladenschluß, Arbeitsaufsicht. Das Gesetz soll gelten für Arbeitnehmer, zu denen nach dem Wortlaut des Entwurfs nicht gehören sollen, Beamte des Reichs, der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Reichsbank, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, Arbeitnehmer, denen die Rechte und Pflichten von Reichs- oder Länderbeamten übertragen sind, sowie Personen, die in den Vorbereitungs- oder Probedienst als Beamtenanwärter einberufen sind. Nicht als Arbeitnehmer gelten ferner Geschäftsführer, Betriebsleiter und andere höhere Angestellte, deren Tätigkeit eine besondere Verantwortung erfordert oder die in erheblichem Umfange zur selbständigen Entscheidung befugt sind, sowie Angestellte, die in einer Vertrauensstellung unmittelbar für eine leitende Persönlichkeit des Betriebes tätig sind.

Das bisherige Arbeitsschutzrecht hat insofern an einer großen Unübersichtlichkeit gelitten, als seine Bestimmungen (Beschränkung der Sonn- und Festtagsarbeit, Schutz gegen die Gefahren für Gesundheit und Sittlichkeit, obligatorische Arbeitsordnung in den Betrieben, Verbot des Truckshstems, Beschränkung der Kinderarbeit, Höchstarbeitstag u. a. m.) in den verschiedensten Gesetzen und Verordnungen untergebracht sind. Galt es schon aus diesem Grunde eine Zusammenfassung der Arbeitsschutzbestimmungen in einem Gesetz herbeizuführen, so wurde diese Absicht durch die Beschlüsse der Washingtoner Konferenz noch gefördert. Der Vertrag von Versailles hat bekanntlich die Schaffung einer internationalen Arbeitsorganisation mit jährlich stattfindenden internationalen Arbeitskonferenzen vorgesehen. Auf einer von diesen ist das Washingtoner Arbeitszeitabkommen getroffen worden, ferner Regelungen der Beschäftigung der Frauen, der Kinder, der Nachtarbeit u. a. m., diese internationalen Vereinbarungen sind nunmehr zu verwirklichen.

Was zunächst den Schutz gegen Betriebsgefahren anbelangt, so sieht der Gesetzentwurf eine Bestimmung vor, wonach der Arbeitgeber verpflichtet ist, den gesamten Betrieb, namentlich die Arbeitsräume, Maschinen und Gerätschaften so einzurichten und zu unterhalten, daß die Arbeitnehmer gegen Gefahren für das Leben, die Gesundheit und Sittlichkeit soweit geschützt sind, wie es die Art des Betriebes gestattet. Neu ist hierbei vor allem die Bestimmung über den Maschinenschutz. Hiernach kann der Reichsarbeitsminister für bestimmte Arten von Maschinen und Betriebseinrichtungen sogar vorschreiben, daß sie nur dann in Gebrauch genommen werden dürfen, wenn sie den von ihm festgesetzten Anforderungen zum Schutze des Lebens und der Gesundheit entsprechen. Die Verpflichtung zur Abwendung von Betriebsgefahren erstreckt sich auch auf die vom Arbeitgeber gestellten Schlafräume und Unterkunftsräume. Des weiteren sind in ausreichender Weise Wasch-, Umkleide- und — soweit nach Art und Umfang des Betriebes ein Bedürfnis vorliegt — auch Badegelegenheiten bereit zu stellen, ebenso sind Vorkehrungen für die erste Hilfeleistung bei Unfällen zu treffen. Die Grundsatzbestimmung betreffend den Schutz gegen Betriebsgefahren wird ergänzt durch eine weitere Bestimmung, wonach für Arbeiten, die mit besonderen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit verbunden sind, die Beschäftigung hinsichtlich ihrer Dauer beschränkt oder von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden können.

Die übrigen Gebiete, insbesondere der erhöhte Schutz für Frauen und Jugendliche, die Nachtarbeit, die Sonntagsruhe, die Arbeitsaufsicht u. a. m., sind zum Teil auf Grund der bisherigen Bestimmungen, zum Teil auf Grund der Washingtoner Vereinbarungen im Gesetzentwurf verankert worden.

Von ganz besonderer Bedeutung ist in diesem Gesetzentwurf der Abschnitt über die Regelung der Arbeitszeit. Die Nachkriegszeit brachte die Einführung einer gesetzlichen Höchstarbeitszeit: des *Achtstundentages*. Durch die abändernde Verordnung vom 21. Dezember 1923 (§ 1) wurde der Achtstundentag im Prinzip aufrecht erhalten. Immerhin gibt die Verordnung aber die Möglichkeit, von diesem Grundsatz abzuweichen und die Arbeitszeit über den Achtstundentag hinaus, entweder in Form von Ueberstunden oder durch einfache Erhöhung der Schicht, bis auf zehn Stunden, festzusetzen. Auch der neue Gesetzentwurf stellt den Grundsatz auf, daß die Arbeitszeit des einzelnen Arbeitnehmers 8 Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich nicht überschreiten dürfe. Doch sind auch, wie in allen Ländern, die auf dem Boden des Achtstundentages stehen, Ausnahmen zugelassen. Eine Abweichung vom starren Achtstundentag stellt z. B. die zugelassene andere Verteilung der Arbeitszeit dar. So dürfen regelmäßige Verkürzungen der vorgesehenen Arbeitszeit oder Ausfälle an Arbeitszeit durch entsprechende Verlängerung der Arbeitszeit an anderen Tagen wieder ausgeglichen werden, wobei allerdings die tägliche Verlängerung nicht mehr als 2 Stunden betragen darf. Ueber die allgemein zulässige Arbeitszeit hinaus dürfen auch einzelne Arbeitnehmer mit sogenannten „Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten“ (z. B. Bedienung von Kraft-, Beleuchtungs- und Heizungsanlagen, Reinigung und Instandhaltung von Maschinen und Betriebsräumen) beschäftigt werden. Des weiteren finden die Beschränkungen der Arbeitszeit keine Anwendung auf Arbeiten in Notfällen und in außergewöhnlichen Fällen, die unabhängig vom Willen der Betroffenen eintreten und nicht auf andere Weise zu beseitigen sind, besonders wenn Rohstoffe oder Lebensmittel zu verderben oder Arbeitserzeugnisse zu mißlingen drohen. Das gleiche gilt, wenn eine geringe Anzahl von Arbeitnehmern an einzelnen Tagen mit Arbeiten beschäftigt wird, deren Nichterledigung das Ergebnis der Arbeit gefährden oder einen unverhältnismäßigen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würde, und wenn dem Arbeitgeber andere Vorkehrungen nicht zugemutet werden können. Wird aus technischen oder anderen Gründen länger gearbeitet, so muß die über acht Stunden hinausgehende Zeit auf das Gesamtarbeitsmaß angerechnet werden. In allen Fällen ist die Mehrarbeit über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeiten hinaus mit einem angemessenen Lohnzuschlag zu bezahlen, der 25 v. H. betragen soll. Diese Vorschrift gilt jedoch nur für Arbeiter, nicht für Angestellte.

Eine besondere Regelung hat ferner die Arbeitsbereitschaft gefunden. Nach den Bestimmungen über die Arbeitsbereitschaft kann die Arbeitszeit von Feuerwehrleuten, Pförtnern, Wächtern, Führern und Begleitern von Kraftfahrzeugen und Fuhrwerken usw. auf zehn Stunden täglich und 60 Stunden wöchentlich verlängert werden. Ausnahmen vom Achtstunden-Tag sind schließlich für sogenannte Saisonberufe zugelassen.

Zu erwähnen bleiben noch die Bestimmungen, die den Arbeitgeber zu einem Aushang über Beginn und Ende der Arbeitszeit und Ruhepausen verpflichten, sowie die Vorschrift, daß freiwillig geleistete Mehrarbeit künftig für den Arbeitgeber kein Strafausschließungsgrund mehr ist. Die Durchführung des Arbeiterschutzgesetzes ist Sache der Arbeitsaufsichtsämter, doch sind auch die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der Durchführung des Arbeitsschutzes beteiligt. So sieht das Gesetz u. a. die Bildung eines Arbeitsausschusses für Arbeiterschutz vor, der aus vier vom Reichsrat ernannten Personen und je vier durch den „Vorläufigen Reichswirtschaftsrat“ benannten Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht.

Die einzelnen Bestimmungen sind stark umstritten. Die endgültige Gestaltung des Gesetzes — vielleicht kommt nur ein sogenanntes Notgesetz zustande — wird daher abzuwarten sein.

Was die von gewisser Seite befürwortete Einbeziehung der Beamten in das Arbeitsschutzgesetz anbelangt, so wird in der Begründung des Gesetzentwurfs angeführt, daß die Beamten nach herrschender Lehre nicht „Arbeitnehmer“ seien, und daß für sie die erforderlichen Schutzbestimmungen im engsten Zusammenhang mit dem Beamtenrecht getroffen werden müssen. Dem kann man nur zustimmen. Das Arbeitsschutzgesetz bedeutet eine Erweiterung des Arbeitsrechts, dem das Beamtenrecht nicht vergleichbar ist. Es kann keinesfalls zugegeben werden, daß das Dienstverhältnis der Beamten durch arbeitsrechtliche Bestimmungen statt durch beamtenrechtliche Vorschriften geregelt wird. Eine derartige Regelung würde den Anfang zu dem Hinübergleiten der Beamtenrechte in das privatrechtliche Arbeitsvertragsverhältnis bedeuten. Diese grundsätzliche Einstellung schließt aber keineswegs das Interesse der Beamtenschaft an Teilen des Arbeitsschutzgesetzes aus. Das gilt besonders in bezug auf die Regelung der Dienstzeit. Auch für die Beamtenschaft ist ungeachtet der Verpflichtung, ihre gesamte Arbeitskraft in den Dienst des Reiches, Landes oder der Gemeinde zu stellen, die Schaffung geregelter Normen über die Dauer und Anordnung der Dienstzeit notwendig. Auch die im Gesetz behandelte Frage der Abwendung von Betriebsgefahren ist für die Beamtenschaft — insbesondere für die Verkehrsbeamtenschaft — von Wichtigkeit. Alle erforderlichen Schutzvorschriften werden aber im engsten Zusammenhange mit dem Beamtenrecht — das hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassen wird — getroffen werden müssen. Pr

Ein hervorragender Führer der Breslauer Beamtenschaft †

Stadtamtmann Paul Werner, Vorsitzender des Preuß. Beamtenvereins zu Breslau.

Berufsbeamtentum und Sozialdemokratie.

Die Einstellung der Sozialdemokratie zum Berufsbeamtentum ist oftmals in Zweifel gezogen worden. Einmal trugen dazu die Haltung der Partei in der Vorkriegszeit und gewisse Unklarheiten des Parteiprogramms bei; dann aber war für die falsche Beurteilung der Oeffentlichkeit nicht ohne Einfluß die Stellungnahme einiger der freigewerkschaftlichen Bewegung zuneigenden Beamtenführer zu wichtigen Beamtenrechtsfragen, die zwar nicht über viele Anhänger in der Beamtenschaft verfügten, sich aber um so lauter gebärdeten und insbesondere als einzige wahre Hüter des sozialistischen Grals betrachteten; so daß es nicht besonders verwunderlich war, wenn man ihre Auffassung vom Wesen des Beamtenrechts der von ihnen angeblich vertretenen Partei an die Rockschöße hängte und dadurch zu irrtümlichen Schlußfolgerungen über deren Haltung gelangte.

Um so erfreulicher ist es, daß die sozialdemokratische Partei nunmehr alle Unklarheiten beseitigt und ein offenes Bekenntnis zum Berufsbeamtentum abgelegt hat. In einer soeben bei J. H. W. Dietz Nachf.-Berlin erschienenen „Sozialdemokratie und Berufsbeamtentum“ betitelten Broschüre (Preis 50 Pfg.) nehmen Senatspräsident a. D. Freymuth, Bürgermeister Ernst Falck und Reichstagsabgeordneter Wäger, der Leiter der Beamtenzentrale der Partei, zu den grundlegenden Problemen des Berufsbeamtentums Stellung; daß dies aber völlig im Sinne der Parteileitung geschieht, dafür bürgen nicht nur die genannten Namen prominenter Parteimitglieder, sondern auch das vom Parteivorsitzenden, dem ehemaligen Reichskanzler Hermann Müller, geschriebene Vorwort. Zwei Fragen sind es, die als ausschlaggebend für die Stellung des Beamtentums in der Broschüre in erster Linie behandelt werden: das Verhältnis des Beamtenrechts zum Arbeitsrecht, sowie die Differenzierung der Rechtsverhältnisse von Hoheits- und Betriebsbeamten. Beide Fragen werden in der Broschüre völlig im Sinne der Auffassungen des Deutschen Beamtenbundes beantwortet; Freymuth wendet sich mit Entschiedenheit gegen die bekanntlich von freigewerkschaftlichen Beamtenführern erhobene Forderung der Eingliederung des Beamtenrechts in das Arbeitsrecht und formuliert die Parteiauffassung in folgender prägnanter Weise (S. 9): „Wer die Staatsbeamten in das allgemeine Arbeitsrecht eingliedern will, verneint damit den Begriff und die Stellung des öffentlichen Berufsbeamten.“ Um für die Zukunft Mißdeutungen zu vermeiden, schlägt er aus Zweckmäßigkeitsgründen Streichung der — im übrigen anders auszulegenden — Worte „im Rahmen des allgemeinen deutschen Arbeitsrechts“ im Parteiprogramm vor. Nicht weniger scharf äußert sich Falck gegen die arbeitsrechtliche Theorie des Beamtenrechts, wie sie besonders durch Dr. Rotthoff vertreten wird; er betont am Schlusse seiner Ausführungen nachdrücklich, daß „Beamtenrecht auch in Zukunft das bleiben muß, was es heute ist: Staatsrecht und Verfassungsrecht“. Besonderes Interesse verdienen dabei seine Darlegungen, die die Unmöglichkeit der Trennung der Rechtsverhältnisse von Hoheits- und Betriebsbeamten nachweisen, weil auch diese in Deutschland Träger wichtiger Staatsfunktionen (Post, Eisenbahn) sind.

Den Abschluß der Broschüre bildet ein Beitrag des Abgeordneten Wäger, der die parteimäßigen Gründe beleuchtet, aus welchen die Sozialdemokratie für die Erhaltung des Berufsbeamtentums eintritt: die wohlerworbenen Rechte der Beamten sind für die Sozialdemokratie soziale Errungenschaften; ihre Beseitigung wäre daher Reaktion. Er spricht sich dabei aus sachlichen Gründen nachdrücklich für die Schaffung reiner Beamtenorganisationen aus und begrüßt das Zustandekommen einer „großen, einheitlichen Beamtenorganisation, an der gegenwärtig mit aller Kraft gearbeitet wird“ (S. 22).

Die bedeutsame Schrift ist geeignet, noch vorhandene Unklarheiten über die Haltung der sozialdemokratischen Partei zum Berufsbeamtentum endgültig zu beseitigen. Die Sozialdemokratie bekennt sich darin unzweideutig zu den Grundsätzen der Beamtenpolitik, die von der parteipolitisch neutralen Beamtenbewegung, die ihren Ausdruck im Deutschen Beamtenbund findet, stets vertreten worden sind; dabei dürften die dargelegten Richtlinien über das Verhältnis des Beamtentums zum Arbeitsrecht, sowie die Forderung der einheitlichen großen Beamtenorganisation unter Ausschluß nichtbeamteter Staatsbediensteter den Führern des — Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nicht eben angenehm in die Ohren klingen.

Der Sparkommissar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages befaßte sich mit dem Antrag 699 Dr. Riesser, Dr. Cremer, der die Stellung des Reichssparkommissars sichern will. Seit Jahren ist dessen Stellung umstritten. Wiederholt ist von verschiedenen Reichsfinanzministern versucht worden, ihn abzubauen oder aber mindestens seine Tätigkeit einzuschränken. Eine Prüfung des Finanzministeriums selbst wurde immer wieder zurückgestellt. Dem Sparkommissar war vor allem nicht gestattet, vor dem Reichstag zu erscheinen und auf Anfragen Rede und Antwort zu stehen.

Abg. Dr. Cremer begründete den Antrag, der folgenden Wortlaut hat:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen:

I. Die dem Präsidenten des Rechnungshofs als Reichssparkommissar durch Beschluß des Reichskabinetts vom 3. Dezember 1923 (R. K. 150.24) nebst Richtlinien für alle Reichsressorts erteilten Vollmachten wieder herzustellen und nach Anhörung der Reichskommissars derart zu ergänzen, daß die Durchführung seiner Vorschläge wirksamer und schneller als bisher ermöglicht wird.

Hierfür kommt insbesondere in Betracht:

a) die ausdrückliche Genehmigung, Gutachten gegebenenfalls auf Grund örtlicher Prüfungen auch an die gesetzgebenden Körperschaften oder ihre zuständigen Ausschüsse aufgefordert oder von Amts wegen zu erstatten, und zwar auch dann, wenn etwa der Inhalt von der Stellungnahme der Reichsregierung oder der Ressorts abweicht;

b) die Sicherstellung einer ständigen und rechtzeitigen Hinzuziehung bei allen organisatorischen und finanziellen Fragen, insbesondere bei allen Etatberatungen bei den einzelnen Ressorts einschließlich des Reichsfinanzministeriums und beim Reichsrat, unter Gewährung eines Einspruchsrechts mit aufschiebbarer Wirkung, falls diese Hinzuziehung unterbleiben sollte;

c) die gutachtliche Anhörung des Reichssparkommissars in allen Fällen, in denen nach gesetzlicher Vorschrift die Einstellung von Beamten, Beamtenanwärtern und Angestellten sowie die Wiederbesetzung freier Planstellen an die Zustimmung des Haushaltsausschusses des Reichstages oder des Reichsfinanzministeriums gebunden ist;

d) die Ausdehnung seiner Prüfung auch auf die sachlichen Ausgaben, auf die wirtschaftlichen (auch industriellen) Unternehmungen und die Zuschüsse an Dritte (ausschließlich Länder und Gemeinden);

e) die Zuteilung eines eigenen Stellenetats für die dem Reichssparkommissar bewilligten planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten, sei es unter Angliederung dieses Sonderbüros an den Rechnungshof oder in anderer Form, wobei aber eine Schädigung der Rechtsstellung und des Avancements der Planbeamten vermieden wird, sowie die Sicherstellung einer zuverlässigen Einwirkung auch bei den Außenbehörden und Außenstellen durch ausgewählte, in dieser Eigenschaft dem Sparkommissar unterstellte Beamte;

f) die Verwertung aller sonstigen in anderen Ländern, besonders in Amerika gewonnenen Erfahrungen und Vorbilder, namentlich hinsichtlich der Befugnis des Reichssparkommissars, aus eigener Initiative zur Vorbereitung oder Durchführung von Ersparnis- und Vereinfachungsmaßnahmen Ausschüsse der Ressorts zusammenzuberufen.

II. a) Zur wirksamen Unterstützung des Reichssparkommissars bei seinen Spar- und Vereinfachungsbestrebungen unter seinem Vorsitz an Stelle der MAK. zwecks gutachtlicher Tätigkeit den Unterausschuß des Haushaltsausschusses und den Vereinfachungsausschuß des Reichsrats zu gemeinsamen Beratungen zusammenzuführen und

b) mit den Ländern wegen Schaffung ähnlicher Einrichtung und wegen einheitlicher Durchführung aller dieser Bestrebungen in unmittelbare Verbindung zu treten.

In der Debatte versicherte Staatssekretär Dr. Popitz, daß Gegensätze nicht mehr bestünden. Es seien Richtlinien aufgestellt, die alle Wünsche des Antrages 699 sichern.

Abg. Steinkopf ist den Versicherungen des Staatssekretärs gegenüber noch skeptisch. Man müsse sicher sein, daß der Sparkommissar offen zum Reichstag reden dürfe. Er erwähnte Annahme des Antrages und dazu einer von ihm gestellten Resolution, welche fordert, daß die Richtlinien für die Tätigkeit des Reichssparkommissars in folgenden Punkten ergänzt werden sollen:

1. Die Gutachten des Reichssparkommissars sollen auf Verlangen auch dem Reichstag vorgelegt werden,

2. der Reichssparkommissar soll ermächtigt und verpflichtet sein, sich vor dem Reichstag über seine Gutachten uneingeschränkt zu äußern und Fragen zu beantworten.

Abg. Dr. Wieland freut sich über die heutige Stellungnahme des Staatssekretärs Dr. Popitz. Die frühere Haltung des Finanzministeriums zwinge zur Vorsicht. Staatssekretär Dr. Popitz erklärte gegen die Resolution Steinkopf, die angenommen wurde, keine Bedenken zu haben. Der Antrag Dr. Riesser ist damit erledigt. Der Personaletat des Sparkommissars wurde genehmigt; außerdem wurde ein Antrag des Unterausschusses angenommen, worin der Reichssparkommissar ersucht wird, neben den persönlichen auch die sächlichen Anforderungen der Reichsministerien und ihrer nachgeordneten Behörden auf die Notwendigkeit hin zu rechtzeitig zu prüfen, daß die Ergebnisse für die Beratung des Reichshaushalts 1928 vorliegen. Ferner soll der Reichssparkommissar die Reichsministerien auch daraufhin durchprüfen, ob und in welchem Ausmaß Arbeitsgebiete, die zurzeit in den Ministerien bearbeitet werden, auf nachgeordnete Behörden und Dienststellen übertragen und nur in einem Ministerium bearbeitet werden können.

Angemessene Bewertung der generativen Leistung.

Diese Forderung erhebt der „Türmer“ im Anschluß an die Erwähnung von Mitteilungen eines preußischen Richters in einer Zeitschrift, der nachweist, daß er Jahr für Jahr trotz größter Sparsamkeit und Verzichtes auf jedes Vergnügen über 1000 Mark Schulden machen muß.

In dem Türmer-Aufsatz selbst fragt Paul Menge mit Bezug auf die „Not eines verheirateten höheren Beamten mit drei Kindern im Ausbildungsalter“: Wie kann er heute ohne Schulden auskommen? Der Verfasser setzt den günstigen Fall, daß der Beamte ein Studiendirektor in einer mittleren Stadt ist, eine Dienstwohnung hat und in der 12. Besoldungsstufe steht. Für das Studium zweier Söhne im Alter von 20 und 21 Jahren, — für letzteren erhält er keine Kinderzulage, da ein „Bedarfsfall“ nicht vorliegt, — entstanden ihm ohne Aufwendung von Kleidung, Wäsche, Schuhe usw., Kosten in Höhe von 3176 Mark. Die Tochter ist in einer Hauswirtschaftlichen Pension, wodurch für das Jahr 2375 Mark an Ausgaben geleistet werden müßten. Da für Dienstpersonal etwa 1200 Mark jährlich aufzuwenden seien, blieben für den Lebensunterhalt des Ehepaares und seiner Gattin im ganzen 1145 Mark, monatlich 95,40 Mark!

Aber wenn wir für den Studiendirektor in der 12. Stufe nun einen Beamten in der 8. Besoldungsgruppe setzen! Auch dort können in der Ausbildung der Kinder die gleichen Verhältnisse bestehen. Wenn ihm auch für alle drei Kinder 792 Mark Beihilfe gezahlt werden würden, so ergäbe sich nach Abzug der Steuern von rund 360 Mark nur ein Gehalt (ohne Wohnung) von 4788 Mark. Wenn dieser Amtsgenosse für die Söhne nur 2560 Mark, für die Tochter nur 1500 Mark aufwenden würde — an Dienstboten darf er gar nicht denken — dann blieben ihm nur noch 788 Mark, monatlich 66,67 Mark. Wie soll er das Kunststück machen, zu leben?

Für Ihre oster-Einkäufe

KLEIDERSTOFFE

Wollmusseline	reine Wolle, viele Muster	1.45
Popeline	reine Wolle, in vielen Farben	2.25
Rips-Popeline	reine Wolle, 1.30 m breit, in neuen Frühjahrsfarben	3.75
Kasha und Shetland	reine Wolle, neue Mélangen ... 6.50	4.75
Jersey	1.40 m breit, Wolle mit Kunstseide, Trikotgewebe	6.75
Waschseide	aparte Farben in Blumen und kleinen Mustern ... 1.60	1.25
Kunstseide	mit Effekten bedruckt in aparten Dessins ... 2.25	1.75
Rohseide	80 cm breit, in Tussah, naturfarben ... 3.40	2.25

DAMEN-KLEIDUNG

Wollene Kleider	in Popeline, aparte, neue Formen ... 15.50	11.50
Kleider	kashaartige Qualität in neuen Zusammenstellungen ... 25.00	17.50
Straßen-Kleider	in Wolle, in aparten Frühjahrsstoffen ... 38.00	27.00
Mäntel	in Shetland und Ripa, mit Plisseeansatz und neuem Kragen ... 28.00	19.50
Seidenmäntel	Kunstseide, Jacquardmuster 42.00	27.50
Kostüme	Compact, Jacke gefüttert, jugendliche Machart ... 45.00	32.50
Kostüme	in Wollrips, Jacke auf Halbseide, aparte Formen ... 58.00	45.00
Complets	Kleid mit passendem Mantel, neueste Fassons ... 85.00	58.00

STRICK-KLEIDUNG

Pullover	Baumwolle mit Kunstseide, lange Ärmel ... 5.50	2.45
Pullover	Wolle mit Kunstseide, aparte Jacquardmuster ... 8.75	5.90
Pullover	reine Kunstseide, entzückende Farben und Muster ... 14.50	9.75
Lumberjaks	die große Mode aus Kunstseide in eleganter Ausführung ... 12.50	8.50
Strick-Kleider	Wolle m. Kunstseid., Pullov. und passender Rock 19.50	14.50
Strick-Kleider	fesche Form, in gemustert. Kunstseide ... 45.00	23.00
Kinder-Pullover	Wolle und Kunstseide, alle Größen ... Gr. 40	2.95
Mädchen-Strickkleider	Pullover und passendes Röckchen ... für 5 Jahre	12.50

STRUMPFWAREN

Seidenflor	in allen Modefarben, sowie schwarz und weiß ... Paar	98 Pf.
Kunstseide	mit Doppelsohle und Hochferse, in allen Farben ... Paar	1.25
Waschseide	sehr haltbar im Tragen, in jeder Kostümfarbe ... Paar	2.75
Kinderstrümpfe	Mako, in mode, grau, schwarz, Steigerung 0.10 ... Größe 0	45 Pf.
Kindersöckchen	mit Wollrand, mit apartem Jacquardmuster ... Größe 1	55 Pf.
Herrensocken	Mako, Flor, Kunstseide, in allen Farben ... 1.45 und	95 Pf.

Handschuhe	für Damen, imitiert Wildled. i. Kostümfarben ... Paar	1.25
Handschuhe	f. Dam., m. Manschette, ap. gestickt ... Paar	1.75

DAMEN-WÄSCHE

Taghemden	Trägerform, reich garniert ...	1.75 1.45
Taghemden	aus gutem Renforce, mit Stickerei und Spitzen ...	2.90 2.25
Nachthemden	moderne Fassons, in erprobten Stoffen ...	4.40 2.95
Nachthemden	in Makotuch mit Valenciennes Stickerei ...	3.60 3.75
Hemdhosen	in Wäschebatist mit Spitzen und Stickerei ...	4.00 2.75
Prinzeßröcke	reich mit imitiertem Klöppeleinsatz und Spitzengarnierung ...	5.40 4.50

Büstenhalter	in farbigem Trikot, mit Spitzchen besetzt ...	95 Pf.
Büstenhalter	in gestreifter Kunstseide, maschenfest	1.65

HERREN-WÄSCHE

Oberhemden	weiß und gestreift, und in einfarbig	5.25 4.40
Oberhemden	mit Trikolinseinsatz, in einfarb. Batist	7.50 5.90
Sporthemden	in weiß und allen neuen Modefarben	5.40 3.95
Trikothemden	beige und weiß, erprobte Qualität	2.75 1.95
Einsatzhemden	Trikot mit Zephir und Trikoline	3.45 2.75
Beinkleider	in guten haltbaren Trikotgeweben	2.95 2.25

Krawatten	in entzückenden Mustern und reicher Auswahl ... 2.50, 1.50	95 Pf.
Krawatten	in reiner Seide, aparte Farbenstellungen 4.50, 2.75	1.90

tentawert

BRESLAU
SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

In reichhaltiger Auswahl
Turn- und Sport-Trikots
für Herren, Damen und Kinder
Hemden und Beinkleider St 0.95, 1.10, 1.50, 1.75

3. Bundestagung des Preuß. Beamtenbundes.

Der Preuß. Beamtenbund, der im Lande tatsächlich recht wenig bekannt ist und sonst verhältnismäßig selten von sich reden macht und aus Teilen der Gauen IVa, IVb, V und VI des DBB. — soweit eben Preußen in Frage kommt — besteht, hielt am 18. und 19. März 1927 im Lehrervereinshause in Berlin seinen 3. Bundestag ab.

Nach Begrüßung der Vertreter und der Gäste durch den 1. Vorsitzenden Mietz übernimmt Kollege Meurer die Verhandlungsleitung. Die vorbereitenden Ausschüsse werden gebildet, und dann erstattet der Bundesvorsitzende Mietz den Geschäftsbericht. Er hebt besonders hervor, daß der Pr. B. B. als Vertretung der Beamtenschaft des größten deutschen Landes alle großen Fragen seines Aufgabenkreises nur in engster Fühlung mit dem D. B. B. lösen könne und auch dieselbe Politik treiben müsse. In verhältnismäßig wenigen Punkten ist der Pr. B. B. besonders aktiv gewesen. In Besoldungsfragen richtete sich Preußen immer nach dem Reiche. Eine besonders wichtige Aufgabe für den Pr. B. B. war die Nachprüfung des Haushaltsplans, um festzustellen, ob der preußische Staat für die Erhöhung der Beamtengehälter Mittel zur Verfügung habe. Da Preußen im Haushaltsplan die Gehälter nicht nach dem wirklichen Bedürfnis, sondern nach Pauschsätzen ermittelt, ergab sich, daß die Ansätze für die Beamtengehälter wesentlich zu hoch sind und der Oeffentlichkeit ein falsches Bild über die Ausgaben für die Beamten geben, während in Wirklichkeit die Ueberschüsse dieses Ausgabetitels für andere Zwecke verwandt würden.

In der Gleichstellungsfrage der preußischen Beamten mit den Reichsbeamten wurde erreicht, daß zum Ausgleich des Unrechts sechs Millionen Reichsmark im Etatsjahr 1926 zur Verfügung gestellt wurden. Auch für 1927 soll derselbe Betrag angefordert werden, da ein Ausgleich auf der ganzen Linie noch nicht durchgeführt werden konnte. Eine Denkschrift vom 19. März 1926 behandelt die Frage der Aufrückungs- und Beförderungsstellen, sowie die der Amtsbezeichnungen und nimmt auch Bezug auf die Umzugskostenentschädigung, deren Sätze in Preußen wesentlich schlechter als im Reiche sind. In der Rückzahlung von Gehaltsvorschüssen konnten nur Erleichterungen von geringerer Bedeutung erreicht werden. Hinsichtlich des Beamtenrechts wurde der Pr. B. B. bei der Preußischen Regierung nach der Richtung hin vorstellig, beim Reich die baldige Vorlage der in Frage kommenden Beamtengesetze zu fordern.

Nach Aufhebung des Besoldungssperrgesetzes am 1. 4. 1926 mußte verhindert werden, daß zwischen Reich und Ländern private Vereinbarungen als Ersatz für ein Besoldungssperrgesetz geschaffen wurde. Auf wiederholte energische Vorstellungen gegen Schaffung solcher Bindungen erfolgte durch den Preußischen Ministerpräsidenten die Mitteilung, daß die beabsichtigte Vereinbarung nicht zum Abschluß gekommen wäre, weil Preußen nicht zugestimmt habe. Auch für das Personal-Abbau-Abwicklungsgesetz hatten die Verhandlungen des Pr. B. B. in einigen Punkten Erfolg. Außer den Beamtenrechtsangelegenheiten sind durch den Pr. B. B. eine große Zahl von Anträgen erfolgt, von denen besonders zu erwähnen sind: Anträge auf Unterbringung von Wartestandsbeamten, auf Zubilligung des Vorschlagsrechts über die zukünftige Besetzung der Bergrevier-Inspektorenstellen, auf Aenderung der Bestimmungen über die Residenzpflicht, auf Zubilligung einer lebenslänglichen Beurlaubung für die abgebauten preußischen Bergbeamten, auf Anrechnung der Wartestandszeit auf das Pensionsdienstalter, auf die Aufhebung der Kündigungsklausel für Bergrevierbeamte, auf Aufhebung des Schutzpolizeibeamtengesetzes, auf Erlangung einer Amnestie für Disziplinarstrafen, auf Zuerkennung des Vorschlagsrechts zur Besetzung freiwerdender Aemter im Disziplinarhof für nichtrichterliche Beamte u. a. m.

Nach alledem muß die preußische Beamtenschaft all ihre Kräfte zusammennehmen, um zu ihrem Recht und zu ihrer Anerkennung zu kommen. Große Arbeitsgebiete stehen bevor. Durch den Finanzausgleich werden die Länder (auch Preußen) zu einer gewissen Selbständigkeit in der Besoldung kommen und stärker als in den letzten Jahren ihre Eigenheit zur Anerkennung zu bringen suchen. Schon deshalb ist heute ein einheitlicher Wille der preußischen Beamtenschaft ganz besonders notwendig, und es werden alle Kräfte daran gesetzt werden müssen, das schon feste Gefüge des Pr. B. B. zu stärken und für die Zukunft arbeitsfroh und tatkräftig zu machen.

In der Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß es unangenehm auffällt, daß die Bundesleitung des D. B. B. es nicht für nötig hält, bei der Bundestagung des Pr. B. B. anwesend zu sein.

Nach der Mittagspause begrüßte Mietz die Ehrengäste, die sich zu der öffentlichen Sitzung eingefunden hatten, auch die Leitung des D. B. B. war nun vertreten.

Ministerialdirektor Dr. Klausener vom Preußischen Innenministerium behandelte in seinem Vortrage das Thema: „Der Beamte im neuen Staate". Die Ausführungen stellten ungefähr folgende Gedanken heraus: Das Berufsbeamtentum stütze sich nicht allein auf verfassungsrechtliche, sondern auch auf ethische Grundlagen. Der Beamte ist die Quelle der Staatsautorität. Treue ist die aktive Bejahung des Staates. Der Beamte steht in einem besonderen Treueverhältnis zum Staate, ja ist ein Teil des Staates selbst. Der Beamte müßte völlig parteipolitisch neutral sein, denn er hat seine Pflicht und Schuldigkeit für alle Volksgenossen ohne Unterschied zu tun. Seine oberste Pflicht ist es, offen für den Staat und die Republik einzutreten. Die Vergangenheit allein zu befahren ist Stillstand und Rückschritt. Wer sich so einstellt, ist im günstigsten Falle vielleicht Historiker, aber kein Beamter der gegenwärtigen Republik. Mögen auch die Farben schwarz-weiß-rot für viele die Fahne der Freude gewesen sein, dem Beamten bedeuten die Farben schwarz-rot-gold die Fahne der Freiheit und des Aufstiegs. Der Beamte muß sich eins fühlen mit dem Volke und sich zum Volksstaat bekennen.

Als zweiter Redner sprach Bundesdirektor Lenz vom D. B. B. über „Die Beamtenbesoldungsreform". In sehr instruktiver Art stellt er einen Vergleich der gegenwärtigen Besoldungsordnung mit dem Besoldungssystem der Vorkriegszeit an. Als besondere Mängel des derzeitigen Besoldungssystems hebt er hervor: Schlüsselung Verspannung derselben Beamten in verschiedene Besoldungsgruppen, Verschlechterung des Dienstalters beim Aufstieg um je vier Jahre. Von den Vorzügen des Systems nennt er die Zurückdrängung des Klassengedankens, Förderung der Einheitlichkeit und die Solidarität in der gesamten Beamtenschaft. Der Schwerpunkt liegt auf der Leistung, nicht auf dem Werdegange, auf der Verringerung der Spannung zwischen Anfangs- und Endgehalt. Der Endgehalt bildet für die Besoldung die Richtschnur und darf in seiner Erreichung nicht so lange auf sich warten lassen. Die Reform wird die Vorzüge des jetzigen Systems zu behalten und die Mängel zu beseitigen suchen, auf alle Fälle muß Reform Aufbesserung bedeuten und so schnell wie möglich erreicht werden.

Im Anschluß an den Vortrag wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„Der Bundestag des Preußischen Beamtenbundes stellt fest, daß seit dem Jahre 1924 keine Erhöhung der Beamtenbezüge mehr eingetreten ist, und daß sich infolge des Sinkens der Kaufkraft des Geldes die Beamtenbezüge ständig gegenüber dem Friedenseinkommen verringert haben. Es muß eine außerordentliche Gefahr für den Bestand des jetzigen Staates entstehen, wenn weiterhin der Beamtenschaft die zu einer geordneten Lebensführung und ihrer Stellung als Stützen des Staates und Träger des Staatsgedankens entsprechende Besoldung vorenthalten bleibt.

Mit Rücksicht auf die immer fortschreitende Verschuldung der gesamten Beamtenschaft hält es der Bundestag für eine unabweisbare Pflicht der Preußischen Staatsregierung, die Initiative zu ergreifen und dafür zu sorgen, daß unverzüglich die Besoldung der Beamten mit der Kaufkraft des Geldes in Einklang gebracht wird."

Die aktuellste Frage des preußischen Beamtentums, die Rechtsstellung der Polizeibeamten, behandelte Polizeihauptmann a. D. Stering vom Deutschen Beamtenbund. Sein Referat, in dem er den Regierungsentwurf für ein neues Polizeibeamtengesetz einer eingehenden und scharfen Kritik unterzog, rief in der Versammlung einen lebhaften Widerhall nach, der in der Erklärung des Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes gipfelte, daß die Organisation den Kampf der Polizeibeamten gegen die in Aussicht genommene Ausnahmestellung mit allen Kräften unterstützen werde. Außer einer Entschließung, die eine wirksame Initiative der preußischen Staatsregierung zugunsten einer Gehaltsaufbesserung verlangt, wurde eine zweite Entschließung angenommen, die die vollständige Eingliederung des Polizeibeamten in das allgemeine Beamtenrecht fordert.

Ueber die Beratungen des Mandatsprüfungsausschusses berichtet Kollege Müller. Beanstandungen werden nicht erhoben. Es sind außer den 14 Vorstandsmitgliedern 103 Vertreter zuständig, von denen 12 fehlten.

Bei der Neuwahl des Vorstandes gibt der Verhandlungsleiter Meurer zunächst bekannt, daß der bisherige 1. Vorsitzende Mietz aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt, so daß eine Wiederwahl nicht mehr in Frage kommt. Der Referent des Wahlausschusses, Kollege Schwärzel, berichtet, daß man sich für den Vorschlag des Kollegen Brebek von der Säule IVa zum 1. Vorsitzenden entschieden habe. Die geheime Wahl ergab bei 83 abgegebenen Stimmen, daß Kollege Brebek mit 65 Stimmen gewählt wurde. (11 Zettel waren unbeschrieben und 7 Stimmen waren zersplittert.) Brebek nimmt die Wahl an. Der Verhandlungsleiter spricht dem bisherigen Vorsitzenden Mietz, der seit 1922 die Geschäfte führte und als der eigentliche Schöpfer des Pr. B. B. anzusprechen ist, den Dank des Bundestages aus. Zu stellv. Vorsitzenden werden Meurer, Schwärzel, Gerth und Kiß gewählt, zum Schatzmeister Kellermann.

Der vorgelegte Voranschlag des Bundes wird mit den vom Finanzausschuß vorgeschlagenen und von Elzer begründeten Abänderungen angenommen. Neu ist, daß der Bund künftig die Kosten des Bundestages übernimmt und die Zahlung der Fahrkosten und Tagegelder nicht mehr den Verbänden überläßt.

Als Ort der nächsten Bundestagung wird Berlin in Aussicht genommen.

Zum Schluß nahm Mietz in bewegten Worten Abschied und dankte für die treue Mitarbeit, die ihm seine Stellung als 1. Vorsitzenden des Bundes möglich machte. Kollege Brebek legte in längeren Ausführungen dar, wie er sich die Führung des neuen Amtes denkt und sicherte zu, mit ganzer Kraft, treuem Pflichtgefühl und bestem Wollen die Nachfolgerschaft anzutreten und bat um Vertrauen und Unterstützung.

Mit Worten des Dankes wurde von ihm der 3. Preußische Beamtenbundestag geschlossen. M. Baumgart, Dt. L.

Pensionärfragen.

Seit zehn Jahren kämpfe ich bekanntlich in vorderster Reihe neben sonstigen Bedürfnissen der Ruhestandsbeamten für eine völlige Gleichstellung der Alt- mit den Neupensionären, weil kein sachlicher Grund vorhanden ist, die ersteren lediglich deshalb schlechter zu stellen und namentlich von den Aufrückungsstellen auszuschließen, weil sie früher geboren und ins Amt gekommen und daher früher ausscheiden mußten, sonst aber bei gleicher Vorbildung dieselbe Arbeit verrichteten und dieselben Dienstjahre abvolvierten. Wenn hierin keine Gleichheit erzielt wird, so werden auch die jetzigen und späteren Neupensionäre bei den künftigen Ausbesserungen der aktiven Beamten daron betroffen. Da aber jeder Beamte, wenn er nicht im Amte stirbt, Pensionär wird, so geht die Sache alle an, gleichviel, ob noch im Dienste, oder inaktiv. Da die noch im Amte stehenden Kollegen weit zahlreicher sind und eine viel größere Macht darstellen und von der Regierung nicht entbehrt werden können, so bitten wir sie nach wie vor um Unterstützung unserer Belange wie der eigenen. Die besonderen Vereinigungen der Ruhestandsbeamten sollen dazu dienen, möglichst alle Pensionäre zu organisieren und ihre Wünsche und Bedürfnisse, die sie selbst am besten kennen, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Im übrigen wollen sie aber zu allen Beamtenorganisationen, insbesondere auch zum Deutschen Beamtenbund, die besten Beziehungen unterhalten und mit denselben Hand in Hand arbeiten, damit wir alle, ob aktiv oder inaktiv, zu unserm Rechte kommen. Wie günstig dieses Verhältnis in Hirschberg ist, beweist der Umstand, daß ich als Pensionär jahrelang Vorsitzender des hiesigen Beamtenkartells war, und daß wir im Vorstande desselben noch jetzt vertreten sind. Rybomski.

„Der Beamte“.

In der C.V.-Zeitung veröffentlichte Landgerichtsrat Dr. Schwenk, Görlitz, einen Artikel unter der obigen Ueberschrift, dem wir einige Sätze entnehmen, die sich besonders mit der wirtschaftlichen Lage der Beamten befassen:

Bei dem großen Heere der mittleren Beamten (Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten) beruht der Umschwung ausschließlich auf der wirtschaftlichen Verelendung, der diese Kreise durch Krieg und Inflation anheimgefallen sind. Gewiß steht auch das Einkommen der Unterbeamten, nach der Kaufkraft berechnet, weit unter den (damals schon kläglichen) Gehältern der Vorkriegszeit; aber so schwer der Unterbeamte auch unter der Not der Zeit leidet, so wird er darin doch nur eine Auswirkung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage erblicken; er wird seine Lebenshaltung mit jener der ihm gesellschaftlich nahestehenden Angestellten- und Arbeiterkreise vergleichen und dabei feststellen, daß auch diese Gruppen in gleicher Weise in ihrer Lebenshaltung herabgedrückt sind. Das wird (und soll) ihm nicht den Antrieb nehmen, gewerkschaftlich auf die Besserung seiner schlimmen Lage hinzuwirken.

Anders der mittlere Beamte; also, nach der Kerntruppe ungenau bezeichnet, der Obersekretär, Rechnungsrat, Volksschullehrer: seine Lebenshaltung hat sich nicht nur absolut gegenüber der Vorkriegszeit erheblich verschlechtert; er ist auch relativ — an den gesellschaftlich gleichstehenden Schichten des Mittelstandes gemessen — weit mehr verelendet als die Angehörigen der entsprechenden anderen Kreise des Mittelstandes. Der Fernstehende macht sich von dem Elend dieser Beamtenschicht kaum den rechten Begriff. Gewiß gestattete auch die Vorkriegszeit den mittleren Beamten keinen Luxus; jetzt aber sind ihnen auch die einfachsten Bildungsbestrebungen verschlossen, die Anschaffung eines guten Buches, Theater- und Konzertbesuch unerschwinglich. Für den Hausstand, Kleidung und Wäsche, konnte in der Inflationszeit nichts angeschafft werden, und auch jetzt ist an Ergänzung kaum zu denken. Den Kindern ist, aus Mangel an Mitteln, der Besuch höherer Schulen oft verwehrt. Kein Wunder, daß in diesen Kreisen eine tiefe Verbitterung um sich gegriffen hat.

Sterbebeihilfskasse der Ruhestandsbeamten.

Bei den meisten Ortsgruppen der Ruhe- und Wartestandsbeamten ist die Sterbebeihilfskasse eine ständige Einrichtung geworden, die sich in wohltätiger Weise bemerkbar macht. Nicht zu verkennen ist, daß diese Einrichtung ein festes Band schafft, welches die Mitglieder enger zusammenbringt und Austritte aus den Ortsgruppen vermindert. Vorbildlich ist die Sterbebeihilfskasse des Breslauer Pensionärverbandes, die Sterbebeihilfen im ersten Jahre 30 Mark, im zweiten 60 Mark, im dritten Jahre 120 Mark und im vierten Jahre 175 Mark zahlt. Der Jahresbeitrag stellt sich auf 7 Mark jährlich. Eintrittsalter bis zum 66. Lebensjahr. Die Einrichtung ist dem Kopfe des derzeitigen Schatzmeisters Braukow entsprungen und hat bereits in anderen schlesischen Ortsgruppen Nachahmung gefunden. Vielfach werden die Beiträge im Sterbefalle im Wege des Umlageverfahrens eingezogen. Das Umlageverfahren mag in kleineren Orten seine Berechtigung haben, im Rahmen einer Großstadt stößt aber dieses Verfahren auf Schwierigkeiten. Das Umlageverfahren ist im allgemeinen nicht als günstig zu betrachten, da im Todesfalle an die einzelnen Mitglieder manchmal recht hohe Anforderungen gestellt werden müssen, die bei den Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen, besonders den Witwen, schwer tragbar erscheinen. Dazu kommt noch, daß diese Sterbebeihilfskassen keinen Fonds besitzen, der unter Umständen zinsbar angelegt werden könnte. Breslau z. B. hat einen solchen von zirka 15 000 Mark. Es ist für die Ruhestandsbeamten entschieden besser, wenn die Sterbebeihilfskassen durch laufende Mitgliederbeiträge gespeist werden, die weniger empfindlich einwirken, besonders wenn sie in monatlichen, oder vierteljährlichen oder halbjährlichen Beiträgen erhoben werden können. Die schlesischen Pensionärvereine sind im schlesischen Provinzialverband zusammengezogen, der einmal im Jahre nach der großen Versammlung des Breslauer Ortsvereins tagt. Vorsitzender des Provinzialverbandes ist immer der Vorsitzende der Breslauer Ortsgruppe. Es scheint sich nun in den schlesischen Ortsgruppen das Bestreben geltend zu machen, die Sterbebeihilfskasse einheitlich im Rahmen des Provinzialverbandes der schlesischen Ruhestandsbeamten anzustreben, ein Vorhaben, dem man seine Berechtigung nicht absprechen kann. Vielleicht ist diese Angelegenheit nur der Anfang zu anderen gemeinschaftlichen Einrichtungen, die im Rahmen des Provinzialverbandes, mit zirka 7000 Mitgliedern, auf großzügiger Basis aufgebaut werden könnte. Der Gedanke bricht sich Bahn, ein Provinzialverband, in gemeinsamer Arbeit einen innigen Kontakt zu schaffen, der ganz wesentlich zur Belebung und Anregung der verschiedenen Ortsgruppen beitragen könnte. Auf dieser Basis wäre es auch möglich, neue Ortsgruppen zu schaffen, denn nur in Erfassung aller Kräfte im Pensionärstande könnte Nützliches, auch in Hinsicht der Selbsthilfe, hervorgebracht werden. Würden sich die verschiedenen Ortsgruppen in tatkräftigen Provinzialverbänden zusammen finden, überall im Reiche, so wäre es auch für den Reichsverband der Ruhestandsbeamten viel leichter, der bei seinen Versammlungen dann nur die Vorsitzenden der verschiedenen Provinzial- bezw. Landesverbände zu hören brauchte. Vor allem interessiert vorerst die Gründung einheitlicher Sterbekassenbeihilfen im Rahmen des schlesischen Provinzialverbandes, späterhin dürften andere Wohlfahrtseinrichtungen, auch Unterstützungskassen geschaffen werden, wie solche die Ortsgruppe Breslau auch schon eine hat. Es sind vorerst bescheidene Anfänge, aber später kann es besser werden, wenn das Zusammenarbeiten ermöglicht wird. Hoffen wir, das die fruchtbaren Ideen und Gedanken, die da und dort auftauchen, bald zur segensreichen Tat ausreifen. —

A. N.

Notstandsbeihilfe bei Kuren.

Das preußische Kultusministerium hat unter dem 17. Februar für die Gewährung von Notstandsbeihilfen bei Heilstätten- und sonstigen Kuren Bestimmungen erlassen, die die Gewährung der Beihilfen in solchen Fällen an die Bedingung der Beibringung eines amtsärztlichen Zeugnisses vor Antritt der Kur knüpft. Der Erlaß lautet:

„Notstandsbeihilfen können zu Heilstätten- und sonstigen Kuren grundsätzlich nur bewilligt werden, wenn — neben den sonst erforderlichen Voraussetzungen — ein amtsärztliches Zeugnis nach dem vorgeschriebenen Muster vor Antritt der Kur beigebracht wird. Nachträglich kann das Zeugnis ausnahmsweise nur dann anerkannt werden, wenn aus besonderen, in dem Krankheitsfalle liegenden Gründen die vorherige Beibringung unmöglich war. Anträge, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, müssen ohne weiteres abgewiesen werden. (Runderlaß v. 30. September 1925 — I. C 2. 4996 —, Pr. Bef. Bl. S. 205.)

Da es immer wieder vorkommt, daß Antragsteller diese Bestimmung nicht beachtet haben, oder da sie ihnen anscheinend nicht bekannt ist, ersuche ich die Regierungen — das Provinzialschulkollegium in Berlin —, im amtlichen Schulblatt darauf hinzuweisen, auch die Organisationen der Lehrer und Ruhestandsbeamten darauf aufmerksam zu machen.“

Neuordnung des Kommunalbeamtengesetzes.

Im Preußischen Landtag ist folgender Entschließungsantrag aller Parteien mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten eingegangen:

das Staatsministerium zu ersuchen, 1. mit möglichster Beschleunigung eine Novelle zum Kommunalbeamtengesetz vorzulegen, wodurch

a) eine Sicherung und Stärkung des Berufsbeamtentums erreicht wird,

b) die Gemeinden angehalten werden, grundsätzlich alle dafür geeigneten Stellen in Beamtenstellen umzuwandeln, insonderheit die Dauerangestellten in das Beamtenverhältnis zu überführen;

2. hinsichtlich der Dauerangestellten das Entsprechende auf Grund des bestehenden Kommunalbeamtenrechts soweit möglich alsbald zu veranlassen.

Aus dem Ortskartell.

Die nächste Sitzung des Gesamtvorstandes findet, worauf wir nochmals hinweisen, am Mittwoch, den 13. April, statt. Zeit und Ort werden noch in der „Beamten-Post“ bekanntgegeben.

Aus den Verbänden.

Verein Breslau (e. V.) des Bundes der oberen Justizbeamten und Anwärter. 1. Vors. J. O. S. Richard Langner, Schweidnitzer Stadtgraben 1, 1. Schriftführer J. J. Hübner, Breitestraße 16/17, Kassenführer: J. O. S. Max Langer 1, Goethestraße 62. Postscheckkonto: J. O. S. Max Langer I. Postscheckamt Breslau Nr. 45 806. Neue Mitglieder: J. O. S. Wachs, Breslau, und J. O. S. Friemel, Wohlau. In der Versammlung am 3. 3. d. J., der auch unsere Damen beiwohnten, wurde die Bildung einer Frauengruppe angeregt, um mehr noch als bisher unseren Frauen einen Einblick in unsere Existenzkämpfe zu geben. Die Frauengruppe wird aber auch das Kollegialitätsgefühl fördern helfen. Die Frau des Koll. Grun übernahm die Bildung der Gruppe, und schon am 12. 3. d. J. zeigneten sich 22 Kollegenfrauen als Mitglieder ein. Am Mittwoch, den 6. 4. d. J., nachmittag 4 Uhr findet das erste Kaffeekränzchen dieser Gruppe im Restaurant „Birkenwäldchen“, Friedrich Oberstraße 2 (an der Paßbrücke) statt. Die Frauengruppe bittet um recht rege Beteiligung auch der noch nicht beigetretenen Vereinsdamen. Nächste Vereinsversammlung: Donnerstag, den 7. April d. J., abends 8 Uhr im Ramslauer Bier-Ausschank, Neue Gasse 7 (an der Liebichshöhe). Die Damen werden gebeten, auch zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Breslauer Pensionär-Verband. Durch das unerwartete Hinscheiden unseres allverehrten Vorsitzenden des Preußischen Beamten-Vereins Breslau, Herrn Stadtamtmann Paul Werner, am Abend des 29. März durch Herzschlag, hat die Kommunal-Betriebs-Krankenkasse ihren hervorragenden Leiter, der Preußische Beamten-Verein Breslau seinen unermüdlichen und wohlwollenden Vorsitzenden verloren. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege hat der zu früh im Alter von noch nicht 50 Jahren Entschlafene für die bittere Not der Beamten, der Ruhebeamten und Beamtenhinterbliebenen stets ein warmfühlendes Herz gehabt; er war es, der im Preußischen Beamten-Verein immer dafür eintrat, durch erhöhte Bewilligung von Mitteln an den Familienbeirat des Vereins, wie auch dem hiesigen Pensionär-Verbande gegenüber, notlindernd einzugreifen. Von edler, uneigennütziger Gesinnung getragen, hat der Verstorbene es verstanden, in seiner Stellung als städtischer Beamter sich die Liebe und Achtung seiner Behörde und Kollegen zu erwerben, die ihm über das Grab hinaus geschert bleiben.

Die nächste Monatsversammlung findet am 8. April, nachmittags 2½ Uhr im großen Saal des Binzenzhauses statt. Für die Mitglieder des Verbandes bietet sich bei diesen Versammlungen immer Gelegenheit zu freier Aussprache und zu Anfragen. Viele der dabei zur Erörterung gelangenden Punkte werden auch in weiteren Pensionärkreisen Interesse wachrufen. Anmeldungen neuer Mitglieder, auch für die Wohlfahrtseinrichtung, die auf den Breslauer Pensionär-Verband beschränkt bleiben muß, werden bei den Monatsversammlungen, sonst allwöchentlich Mittwochs von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Binzenzhause entgegengenommen. Kurermäßigungen werden bedürftigen Mitgliedern des Preußischen Beamten-Vereins Breslau auf besonderen Antrag im Einzelfalle in folgenden schlesischen Bädern und Sommerfrischen gewährt: Altheide, Kudowa, Landeck, Langenau, Reinerz, Charlottenbrunn, Salzbrunn, Warmbrunn, Schreiberhau und Zinsberg. Fragebogen hierzu beim geschäftsführenden Vereinsvorstande, der sein Gutachten zu dem Antrage abgibt. Ueber den Ruf der Bäder in der Grafschaft Glatz wird am 9. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Binzenzhauses Herr Dr. med. Goetsch, Badearzt in Reinerz, einen Vortrag mit Lichtbildern des Kreises Glatz halten. Eintrittspreis auch für Gäste 80 Pfg. De.

Der Pensionärverein Liegnitz hat ein Einladungsschreiben an verschiedene Ortsgruppen, auch an den Vorstand des Provinzialverbandes in Breslau, ergehen lassen. Es handelt sich um Besprechungen, an denen auch der Vorsitzende des Reichsverbandes der Ruhestandsbeamten, Regierungsrat Stümke aus Berlin, voraussichtlich teilnehmen wird. Auch Schulrat Rabomski aus Hirschberg wird wohl erscheinen, zumal seine Projekte von Erholungs- und Altersheimen nicht recht von der Stelle kommen wollen. Von Breslau werden Rechnungsrat Welz und Schatzmeister Brunkow voraussichtlich nach Liegnitz reisen. Es ist nur zu begrüßen, wenn sich die schlesischen Ortsgruppen zu gemeinschaftlichen Beratungen zusammenfinden. In der Sache der Ruhestandsbeamten harren große Organisationsfragen, auch die Angelegenheit der Zeitung, der Erledigung.

Personalien.

Regierung: Am 1. Januar 1927 zum Kassenoberinspektor ernannt der bisherige Kasseninspektor Hähling. Versetzt an das hiesige Oberpräsidium der Regierungspraktikant Pauli.

Briefkasten.

L. G. „Die Beamten-Familie“ bis Ostern mit Stoff reichlich versehen. Wir müssen erst aufarbeiten.

Hinweise und Empfehlungen.

Verein ehem. Unteroffizier-Schüler 1900. Am Sonnabend, den 2. April, abends 8 Uhr, findet im Kaufmannsheim eine Hauptversammlung statt. (Zusammenschluß beider Vereine.) Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Kameraden-Verein ehem. 157er. Dienstag, den 5. April: Monatsversammlung bei Paschke, Taschenstraße 21, mit Damen. Bericht über den Bundestag in Brieg. Die Frauengruppe hält am Montag, den 11. April, ihre Sitzung im gleichen Lokale ab.

Das bekannte Breslauer Etagengeschäft für Damen- und Backfischen-Konfektion **B. Aschner, Breslau I, Albrechtstraße 53**, begeht am 1. April sein 30jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma, die bekannt ist für nur beste Qualitäten zu billigen Preisen, veranstaltet einen großen Sonderverkauf mit 10 Prozent Extrarabatt. (Näheres siehe Inserat.)

Bad Reinerz. Pünktlich mit dem Kalenderdatum des 21. März hat sich der Frühling auch in unserer Höhe eingefunden, nachdem er schon Tage vorher schönsten Sonnenschein gesandt, um dem Schnee den Garaus zu machen. Somit hat auch im Bade ein reges Treiben begonnen, viele hundert Hände sind am Werk, innen und außen verschönend zu wirken, um den Gästen, die täglich schon eintreffen, den Kuraufenthalt angenehm und freundlich zu machen. Gerade in der Uebergangszeit, die für manchen einen Rückfall in altes Leiden bringt, Herz und Nerven besonders angreift und eine allgemeine Ermattung der Glieder mit sich führt, ist eine Kur in dem beständigen, reinen Klima von Bad Reinerz in Zusammenwirkung mit den vorzüglichen Kurmitteln von nicht zu unterschätzendem Wert. Es werden jetzt schon täglich gegen 160 natürliche Kohlensäure-Bäder und Duschen pp. verabfolgt, ebenso Moorbäder, Inhallationen usw. Für Ostern liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor.

Das Schwefel- und Schlammheilbad Trenscen-Teplitz erfreut sich ständig eines wachsenden Besuches deutscher Gäste, namentlich der deutschen Beamten und Lehrer. Die Ursache einer solch guten Frequenz ist vor allem darin zu suchen, daß das Bad tatsächlich von wunderbarer Heilkraft gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgien, prachtvoll gelegen, leicht erreichbar und als sehr billig anzusprechen ist. Neben den im Inserat mitgeteilten Ermäßigungen gewährt auch die tschechisch-slowakische Eisenbahn auf die Rückreise 50 Prozent Nachlaß. Auch die Kurtaxe ist mit 10—12 RM. für eine Person und 7—9 RM. für eine zweite Person gewiß äußerst mäßig. Für Mitglieder deutscher Beamten- und Lehrervereine stellen sich die Tagesausgaben für Wohnung, gute Beköstigung, Bad und Badearäcke nicht höher als 50 bis 60 Kronen, bei geringeren Ansprüchen 40 bis 50 Kronen = täglich 5—6 RM. Weitere Auskunft erteilt gern Herr **B. Koack** in Breslau 5, Rehdigerplatz 2, bei dem auch die neuesten Prospekte zu haben sind.

Der Berliner (Schwarzweiler'sche) Kinder-Chor kommt! (Siehe heutiges Inserat!) 450 Kinder (Knaben und Mädchen) werden unsere Volkslieder singen; das muß ein Ereignis für Breslau werden, ein Erlebnis für alle, die für echtes Volkstum sich gesunden Sinn bewahrt haben. Zwei Konzerte — 9. und 10. April — im großen Konzerthaussaal und ein öffentliches Singen auf dem Schloßplatze am Sonntag, den 10. April, vormittags 11 Uhr. 25 Jahre besteht dieser Chor, der aus der 136. Berliner Gemeindeschule erwuchs. Von 1919 an wurden auch Mädchen in den Chor aufgenommen. Sängerfahrten nach Holland, an die Wasserkante, 1925 ins Rheinland und Ruhrgebiet, 1926 Südwestdeutschland und Pfalz! Ueberall höchste Begeisterung und zum Dank gastliche Aufnahme in Haus und Familie! Etwaige Ueberschüsse kommen bedürftigen Eltern der Chorschüler zugute! Die Vorarbeiten für das hiesige Konzert hat in Sangesbrüderlichkeit die Breslauer Sängerschaft übernommen. In Gastfreundschaft und herzlicher Aufnahme darf der oft als rückständig verschriene Osten dem begeisterten Westen nicht nachstehen! Darum: Besuche jeder diese Konzerte und beteilige sich jeder, der die Jugend liebt, indem er die jungen Gäste gastlich aufnimmt. Meldungen für Freiquartiere erbittet herzlichst Lehrer Fr. Moh, VI, Glogauer Straße 19.

Stadttheater (Opernhaus.) Für heute Sonnabend 8 Uhr ist die lustige Revue-Operette „Der Mikado“, die wegen ihres ungewöhnlichen Erfolges von einer Wiener Bühne zu einem Gesamtgastspiel eingeladen wurde, in der Premierenbesetzung angesetzt. Sonntag vormittag 11½ Uhr „Eurhythmie“, Vorführung der Breslauer Eurhythmie-Schule des Goetheanum Dornach, mit Emica Fränkl-Senft vom Goetheanum Dornach als Gast. Die Eurhythmie ist eine junge Kunst, die den Versuch darstellt, den geistigen Gehalt der Sprache in Bewegungsrhythmen nachzubilden. Die Veranstaltung findet bei ermäßigten Preisen der Gruppe II statt (ohne Vorverkaufsgebühr). Sonntag 6 Uhr: „Siegfried“. Montag 7½ Uhr: „Die Zauberflöte“. Dienstag 16. Abonnementsvorstellung der Serie A, Anfang 6½ Uhr: „Palestrina“. Mittwoch 8 Uhr: „Fidelio“. Donnerstag 8 Uhr als 14. Abonnementsvorstellung der Serie E: „Die Regimentstochter“ und „Der Zaubergeiger“. Am Freitag, Anfang 8 Uhr, gastiert Max Roth von der Berliner Staatsoper als Jago in „Othello“. Sonnabend 8 Uhr: „Turandot“.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Geo Ebert-Rantzow; für den geschäftlichen Teil sowie Feuilleton, Kunst und Wissenschaft: Wilhelm Saffe. Herausgegeben von Fritz Krause. Druck und Auslieferung: Leopold Freund, sämtlich in Breslau.

Alle Einsendungen für den redaktionellen Teil sind an den Schriftleiter der „Beamten-Post“, Breslau 5, Yorckstraße 16 zu richten. (Anruf: Stephan 307 20.)

Redaktionsschluß: Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

Möbeleinkauf ist Vertrauenssache!

Die Macht unserer Leistungsfähigkeit liegt im Zusammenschluß. Unsere enorme Auswahl, unsere anerkannte gute Qualität und unsere beispiellos billigen Preise, diese drei Punkte sind die Grundpfeiler unserer Organisation. Dieses veranlaßt einen jeden Möbelkäufer, unser Lager in 7 Stockwerken zu besichtigen. Eigenes Zeichen-Atelier.

Vereinigte Breslauer Tischlermeister
G. m. b. H.
Neue Graupenstraße 12 - früher Konzertb. „Zoo“.

Eisen-Brandt Inh.: Fritz und Max Brandt **Breslau** — Spezialgeschäft für Eisen- und Stahlwaren aller Art, — — Werkzeuge, Öfen, Herde, Haus- und Küchengeräte — — Die Herren Beamten erhalten Rabatt und auf Wunsch Zahlungserleichterung. **Nikolaistr. 63a** Ecke Neuweltgasse

Unerwartet, infolge Herzschlag, wurde uns unser hochverehrtester 1. Vorsitzender

Herr Stadtamtmann

Paul Werner

am 29. ds. Mts. aus seinem arbeitsreichen Wirken entrissen. Nahezu 30 Jahre gehörte er dem Preußischen Beamten-Verein als eifriges Mitglied an. Im Jahre 1920 wurde er in den Vorstand gewählt, übernahm dann 1922 die Leitung des Vereins und hat als 1. Vorsitzender durch seine rastlose, aufopfernde Tätigkeit, wie auch durch seine aufrechte Gesinnung den Verein über die schwere Nachkriegszeit hinweggeholfen und auf seine jetzige Höhe gebracht.

Der leider für viele zu früh Verstorbene hatte stets ein warmfühlendes Herz für seine Mitmenschen, er hat die Wohlfahrtspflege im Verein, insbesondere dem so segensreich wirkenden Familienbeirat gegenüber hochgehalten und gefördert.

Sein Heimgang wird tief betrauert, doch wird sein Name in der Geschichte des Vereins fortleben.

Breslau, den 31. März 1927.

Der Vorstand
des Preußischen Beamten-Vereins
in Breslau E. V.

Am 29. März verstarb unerwartet infolge Herzschlages

der Vorsitzende des Preußischen Beamtenvereins zu Breslau

Herr Stadtamtmann

Paul Werner

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des leider zu früh Heimgegangenen, der mit vielen von uns in persönlicher Freundschaft verbunden war und der sich um die Beamtenschaft in ihrer Gesamtheit früher als Vorstandsmitglied des Ortskartells und nachher als Vorsitzender des Preußischen Beamtenvereins unvergeßliche Verdienste erworben hat. Als Beamter wie als Kollege jederzeit pflichttreu, liebenswürdig und hilfsbereit hat sich der so jäh aus dem Leben Geschiedene in unseren Reihen selbst einen Denkstein zur bleibenden, dankbaren Erinnerung gesetzt.

Breslau, den 1. April 1927.

Ortskartell Groß-Breslau
des Deutschen Beamtenbundes
Krausse
1. Vorsitzender.

Eröffnung

meiner erweiterten Verkaufs- u. Ausstellungs-Räume

im neuen Gewande

Mäntel in:
Rips und Doppelrips zum Teil gefüttert 16.00
Kasha und Shetland 12.00
Seide, gemustert 24.00
Burberry, bezw. Impr. Herrenst. 13.00
Tuch 14.00

Kostüme in:
Cheviot u. Gabardine 19.00
Rips und Doppelrips 32.00
Kasha und Shetland 24.00
Herrenstoffartig 22.00
Burberry-Sportform. 30.00

Kleider in:
Popeline 7.00
Rips 14.00
Kasha und Shetland 18.00
Tanz- und Gesellschaftskleider in crepe de chine, Satin, Taft etc.
Blusen und Kasaks in großer Auswahl

Leopold Bermann

Breslau 1-Reuschestr. 55

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik ✓ Parterre, 1. und 2. Stock

Das Haus der guten Stapelqualitäten

★

Das Haus der billigen Preise!

Messow & Waldschmidt G.m.b.H. Schmiedebrücke

Ihre Alte wird wieder neu

Wer sparsam und klug ist läßt **seine Alte** Aktentasche **wieder wie neu herstellen** in der Taschenklinik Erwin Krieg, Breslau II, Tauentzienstr. 49, Tel. Rg. 7779. Zahlreiche Anerkennung. Preis Mk. 2.25. Freie Abholung und Zustellung.

Gestohlen

ist meine Ware nicht, aber ich drücke die Preise.

Herren-Rahmen 22.-, 25.-, Damen-Rahm. 28.-, 35.-
Herr. Rahm. gemuft 33.-, 38.-, Reagrahm. 48.-, 55.-
Brennabor-Herrenräder mit Freilauf u. Gummi 92.-
Herrenräder m. Freil. u. Gummi 98.-, 92.-, 86.-, 75.-, 35.-
Damenräder m. Freil. u. Gummi 100.-, 96.-, 88.- 80.-, 60.-
Adler-Fahrräder / Dürkopp-Fahrräder } zu billigsten Preisen

Torp.-Lampen	4.85, 3.90	Gesp. Vorderrad	3.60
Oellampen	1.60	Gesp. V.R. geib. Felge	3.90
Gesundheitslenker	2.50	Pedale m. Gummi	2.40, 1.70
Abg. Rennlenk. vern.	4.95	Ketten 3.75, 2.40, 1.80, 1.40	
Aberg Rennlenk. ron.	3.50	Sattel, dunkel	3.75, 2.90
Rahmenpump.	8.85, 6.65	Sattel, hellvern.	4.50
Wipp Felgenbrems.	8.50	Freilaufzahnkränz.	2.50
Speichen, 36 Stück	6.90	Vorderradachs.	0.45, 0.35
Laufdeck.	4.25, 3.75, 2.90	Schläuche	2.-, 1.80, 1.50, 1.20

Emaillieren u. vernickeln sauber u. billig

Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb

Alfred Fuhrmann

Breslau X, Matthiasstr. 9 u. Gräbschenerstr. 45

Hier

ist die richtige Bezugsquelle für **Musik-Instrumente aller Art**

Schallplatten, alle führenden Marken
Billigste Preise. Bequeme Teilzahlung.

Musikhaus Albert Jeske

Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 89.
Telefon Ohle 209.

F. Grospietsch

Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 22

Flügel, Pianinos,

Harmoniums, Klavierspiel und Sprechapparate

Alleinvertretung der ersten Weltmarken:
Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons, Ibach, C. J. Quandt, Mannborg, etc., bis zu den billigsten Fabrikaten

Stimmungen / Reparaturen / Miete
Kulante Zahlungsbedingungen — Beamten-Rabatt

Umpressen

auf moderne Formen schnellstens in eig. Fabrik

M. Tichauer Reuschestr. 47

Beamter sucht

Wohnungstausch!!

Biete an schöne 3-Zimmer-Wohnung mit großem Kabinett u. Korridor, Balkon, Gas, 1. Stock, jetzige Miete 48.— Mark monatl., Nähe Waldchen u. Matthiasplatz. Suche 4-Zimmer-Wohnung im Süden in ruhigem Hause, elektr. Licht, Bad erw. Angebote unter **H. W. O. 10000** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Aus Stoffen der neuesten Saison darunt. **Aachener, Dürener** Qualitäten in herrlichsten Farben.

75.-, 85.-, 95.- Mk.

der Anzug in guter Verarbeitung mit unbedingter Garantie für guten Sitz.

Wilhelm Ed. Schubert

Herren-Maßgeschäft seit 1911.
Klosterstraße 43, gradüber der Garvestr.

Pianos

hochwertiger Qualität

mit langjähriger Garantie — Rekewitz, Ritter & Co., Berlin — zu äußerst billigen Preisen. — Auch gebrauchte Pianos und Stutzflügel.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Stimmungen und Reparaturen

Martha Schmidt

Weidendamm 5 gleich hinter der Mauritiusbrücke

Wegen Geschäftsverlegung

Ausverkauf

in fertigen

Herren- u. Burschen-Anzügen

Wir stellen das ganze Lager vom Einfachsten bis Elegantesten zum Verkauf. Unsere Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt. Reicht Ihr Geld für einen besseren Anzug oder Mantel nicht aus, so erhalten Sie trotz der billigen Preise noch

Teilzahlung

Beamte ohne Anzahlung

Hänel - Herrenbekleidung

Eigene Anfertigung

Katharinenstraße 9, 1. Etg.

Penfionierter Beamter findet preisw. Dauerpenfion in schönem Landhause. Nähe Bolkenhain. Gesunde Lage, Bahnstation, Autoverbindung. Zuschr. u. S. 3. 100 a. d. Geschst. d. Beamtenpost.

Das **Ostdeutsche Beamten-Möbelkaufhaus**

F. Pauer
Sandstr. 5

Liefert an die Herren Beamten und Lehrer und andere reelle Käufer **Einzelmöbel** und **ganze Zimmer.**

Gute Ware — billige Preise bei selbstbestimmenden Zahlungen. — Bei Barzahlung noch 10% Rabatt — Katalog bei Voreinsendung 1. Mark

---

Nilitschka-Tapeten

Ursulinerstr. 7a, an der Schmiedebrücke. Telephon Ohle 562

Beamten-Rabatt.

Bevor Sie anderweitig Ihren

Möbeltransport

in Auftrag geben, verlangen Sie Angebot von

Berthold Linke,

Breslau 3, Berlinerplatz 21.

Fahrräder Fahrradteile. Zubehör

Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente aller Art, kaufen Sie zu billigst. Preisen bei „Hannibal"-Gesellschaft. Katalog. Halle a. S. 188 gratis **Teilzahlung** erlaubt.

Kanarienhähne pa. Zuchtweibchen verkauft

E. Pietsch
Breslau 13, Neudorfstr. 111, Gth. I.

Beamtenversicherung? Nur „Wehrmacht"!

Auskunft durch P. K. u. O. K.

freut sich **Alt u. Jung, Herr u. Dame,** über die **elegante, gute** und **billige Frühjahrs-Garderobe** von der **D. B. G.**

„Kaufe gleich – zahle später"

Mit diesem sorgenverscheuchenden Motto laden wir jeden ein uns zu besuchen. — Sie finden eine **Fülle von Neuheiten in allen Preislagen** u. werden sich der **nach vielen Tausenden** zählenden Schar unserer treuen, anhänglichen Kunden begeistert zugesellen.

Jeder Kauf ist streng diskret.

6 Monatsraten

Beamte, Angestellte u. alte Kunden kaufen bei uns

ohne Anzahlung

1. Ratenzahlung Juni 1927.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das große Modehaus mit Kreditbewilligung

DBG **Breslau** DBG

Junkernstr. 38/40

direkt am Christophoriplatz.

Unsere 6 groß. Schaufenster sind eine ständig wechselnde Modenschau

---

Pianos

Grotrian-Steinweg, Feurich, Duysen, Schindhelm, Lutze.

Eig. Reparatur-Werkstatt.

M. Bocksch

Tauentzienstraße 6.

„Semper"

Fahrradhaus

Paul Stolz

Breslau

Dominikanerplatz 11/13

Tel. Ohle 3572.

Fahrräder

15.— M. Anzahlung

3.— M. Wochenraten

Reparatur-Werkstatt

Ersatz- und Zubehörteile

Renn- u. Sportartikel

für Bahn u. Straße.

Beamtentochter

kath., 40 Jahre, wirtschaftl., mit einigen Ersparnissen, sucht besseren Herrn, Beamten, kennen zu lernen. Witwer mit Kind angen. Off. u. **H 8 96** an die Beamten-Post erbeten.

Pianos

Schiedmayer & Söhne, Ibach, Schwechten, Fabr. Spaun-Perl u. and. i. neu, Kauf u. Tausch unter an. Auf 100 Mk. u. 50% monatl. Teilzg. — Langjährige Garantie — Auch ganz wenig gebrauchte **Flügel und Pianos** Blüthner, Ibach, C. J. Oeandt usw. Eig. Reparaturwerkstätten.

J. Glenz, Gartenstr. 69

Wannen, Schäffer, Steigeleitern div. Holzwaren

Paul Preuß

Lange Holzgasse 2

Fernspr.: Ohle 761

Besondere Wünsche

unserer gesch. Inserenten hinsichtlich der Plazierung von Anzeigen können nur nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.

---

12 Schlager

Der jugendliche **Mantel** aus Wollstoffen **12.50**	Der **Frauenmantel** für starke Damen aus praktischen Stoffen **22.50**
Der kleidsame **Shetland-Mantel** elegant verarbeitet **12.50 19.50**	Das praktische **Noppen-Kostüm** ganz gefüttert **19.50**
Der fesche **Ripsmantel** in modernen Farben **17.50 24.00**	Das **Burberry-Kostüm** m. Sattel, unentbehrlich für die Reise, ganz gefüttert **39.00**
Der praktische **Burberry-Mantel** mit Sattel **22.50**	Der aparte ganz neuartige **Gummi-Mantel** **12.50 19.50**
Der elegante **Seiden-Mantel** schwarz und farbig **24.00 29.00**	Das prima **Ripskleid** in modernen Farben schick verarbeitet **19.50**
Der aparte **Ripsmantel** mit Seidenansatz, schwarz u. blau, ganz auf Seide **29.00 48.00**	Das elegante **Kleid** aus bastfarbener Seide **9.85**

Heinrichs Konfektionshaus

Spezialgeschäft für Damen- u. Mädchenbekleidung

Breslau, Reuschestraße 11/12

Mit Schneeweißchen Kaiser-Auszug-Mehl

bäckt man am besten

5 kg Handtuchbeutel		Mk.	3.40
5 „ Papierbeutel		„	3.20
2½ „		„	1.90
Schles. Molkereibutter	½ kg	„	1.95
Kokosnußbutter	Tafel ½	„	0.60
Kindertalg	½	„	0.55
Schweineschmalz, amerik.	½	„	0.74
BBR „Holma" Margarine	½	„	1.—
„ „Eigelb"	½	„	0.80
„ „Spezial"	½	„	0.60
Backzucker	½ kg	Mk.	0.35, 0.36
Rosinen, große	½ „	„	0.60, 0.80
Sultaninen	½ kg	Mk.	1.—, 1.20, 1.40
Süße Mandeln	½ kg	Mk.	2.60
Jogo Riesenmandeln	½ „	„	3.—
Orangeat	½ „	„	1.20
Zitronat	½ „	„	1.80

Apfelsinen

Für das Osterfest erhalten wir Ende dieser und Anfang nächster Woche 2 Waggons

Echte Santa Maria Licodia-Orangen

Blut mit Doppelblut gemischt, die feinsten Früchte der Saison:

1 Kiste 160, 200 300 Stück Mk. 24.—
½ „ 80, 100, 150 „ „ 12.50

1 Dtzd. 2.—. 1.60. 1.08

Breslauer Kaffee-Rösterei

Otto Stiebler

Breslau, Zwingerplatz 5

und 30 Filialen

Frühjahrsneuheiten

in Herrenstoffen aller Art. Damen-, Kostüm- und Mantelstoffen, ff. Kammgarne, ff. blaue u. schwarze Tuche, Cheviots, Gabardine, Covercoat, Marengo, Wetterloden, Manchester, Reitkord und sämtliche Futterstoffe.

Bitte beachten Sie meine **Mass-Abteilung**

Hier kann jeder Stoff innerhalb 3 Tagen verarbeitet werden. Erstklass. Zuschneider bürgen für guten Sitz u. beste Verarbeitung.

Mein Kredit-System

gestattet Ihnen monatliche Teilzahlungen bis zu 6 Monatsraten, ohne jeden Sonderzuschlag.

TUCHKORB

Herrenstr. 7 Herrenstr. 7

Barrabatt 5 %

Möbel

in bekannt **erstkl. Ausführung** erhalten

Brauna

auch ohne Anzahlung u. ohne jegl. Aufschlag

Hüft. Rohrblatt

Tischlermeister

Gegr. 1901 Kohlenstraße 15 Gegr. 1901

Stahl- und Auflege-Matratzen

fertigt an

Fritz Hübner, Breslau 10

Kreuzburgerstr. 17 — Tel. Ohle 181.

Reparaturen an Stahlmatratzen schnellstens und billig.

Hesse liefert billigst **Fahrräder**

Größte Auswahl. Teilzahlung gestattet.

Breslau, Alexanderstraße 2.

Tuchscholz Ring 46, I früher Goldene Radegasse 7

Bin der billigste u. leistungsfähigste a. Platze. Große Auswahl in Herren- u. Damenstoffen in allen Farben und Qualitäten.

5% **Rabatt.**

Wilhelm Seidel ★ **Schneidermeister**

Schuhbrücke 71

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter

Herrengarderobe u. Uniformen

Teilzahlungen gestattet

Reichsortiertes Tuchlager

Qualitäts-Pianos

Neu ab 850 RM. **Gebrauchte billigst.**

100 RM Anzahlung, 50 RM monatl. Abzahlung

Günther Goldmann

Piano-Magazin

Breslau X, Kreuzburgerstraße 11

An der Matthiasstraße — Tel. Ohle 672

Vertreterbesuch unverbindlichst

Postbestellschein!

Der Unterzeichnete bestellt hiermit die „Beamten-Post" (Herausgegeben von Fritz Krausse) Breslau, Herrenstraße 29, für das 2. Quartal 1927.

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt ..... Kreis .....

Straße und Hausnummer .....

Bitte ausgefüllt Ihrem Briefträger oder Ihrer Postanstalt unfrankiert zu übermitteln.

Bezugsgebühr **vierteljährlich 50 Pfg.**

Großer Quartals Verkauf

RR

Knaben-Konfektion

- **Knaben-Mäntel** aus Stoffen engl. Art, für 3 bis 14 Jahre, Gr. 1, Steigerung pro Größe 80 Pf. — 6.50
- **Kieler Mäntel** für Knaben, ganz gefüttert, für 3 bis 14 Jahre . . . . . . Größe 1, Steigerung pro Größe 80 Pf. — 11.75
- **Knaben-Sportanzüge** mit Weste, i. mod. Stoff, Hose ganz gefütt., für 9 bis 14 Jahre, Gr. 6, Steigerung pro Größe 1.– Mk. — 18.50
- **Schlupfenzüge** für Knaben, aus englisch gemust. Stoffen, für 1 bis 10 Jahre . Größe 0, Steigerung pro Größe 65 Pf. — 12.25

Strümpfe

- **Damen-Strümpfe** waschb. Kunstseide, Doppels., Hochferse, verschied. Farb. 1.25 — 95 Pf.
- **Damen-Strümpfe** Doppelsohle, Hochferse, künstliche Seide . . . . . . 1.75 — 1.45
- **Damen-Strümpfe** Waschseide, bewährte Qual. 2.45 — 1.95
- **Damen-Strümpfe** Waschsd. Unsere Hausmarke „Lore" mit Flor-Doppelsohl., Doppelrand u. Hochferse, i. mod. Farbtönung — 2.75
- **Damen-Strümpfe** Seidenflor, Ersatz für Seide, Doppelsohle, Hochf., mod. Farben 2.45, 2.15 — 1.95
- **Herren-Socken** Baumwolle, schöne Jacquardmuster . 95 — 75 Pf.
- **Herren-Socken** Jacquard, Kunstseide platt. 1.75, 1.15 — 95 Pf.
- **Herren-Socken** Seidenflor, einf. Doppels. und Hochf. 1.65 — 1.15
- **Herren-Socken** Seidenflor, moderne Farben- und Fantasie-Muster . . . . . . 2.25, 1.95 — 1.05

Damen-Handschuhe

- **Damen-Handschuhe** Zwirn, m. breit. Aufnaht 1.25 — 95 Pf.
- **Damen-Handschuhe** m. Manschette, in apart. Farben und Ausführungen 1.95, 1.45 — 1.25
- **Damen-Handschuhe** Reine Seide, m. verst. Fingersp. 2.95 — 2.25
- **Damen-Glacéhandschuhe** in reich. Farbenausw., w. genäht — 3.95
- **Damen-Handschuhe** Waschleder-Stepper, weiß u. gelb 5.25 — 3.90
- **Damen-Glacéhandschuhe** mit feinst. Stick.-Mansch. 6.50 — 5.25

Putz

- **Jugendlich. Hut** Strohglocke mit flott gestecktem Seidenkopf — 5.90
- **Kleiner Seidenhut** mit Strohgarnitur, fesch, in mod. Farben — 3.50
- **Flotter Laufhut** in aparter Verarbeitung, Seide mit Stroh — 6.90
- **Frauenhut** mittelgroße Form, Seidenrand mit Strohkopf . . . — 7.50
- **Frauenhut** Aufschlagform, in solider Ausführung . . . . — 7.90

Baumwollwaren

- **Wäschestoff** nur gute süddeutsche Fabrikate 75, 58 — 48 Pf.
- **Züchen** unsere bekannt guten Qualitäten, 80 cm . . 85, 68 — 48 Pf.; 130 cm . . . . . 1.40, 1.15 — 85 Pf.
- **Bettinletts** bewährte farbechte u. federdichte Ware, 80 cm 1.95 — 1.45; 130 cm . . . . 3.25 — 2.45
- **Kaffeedecken** weiß, mit Kante und farbig . . . . 4.75, 2.75 — 2.00
- **Wischtücher** kariert . . . . 48, 32 — 18 Pf.
- **Handtücher** Gerstenkorn und Drell 58, 45 — 35 Pf.
- **Bettücher** aus solidem Haustuch, 140×210 3.50, 156×200 — 2.75
- **Bettbezüge** mit 2 Kissen, aus soliden Wäschestoffen . 6.25 — 4.75

Besuchen Sie unseren **Erfrischungs- und Tee-Raum!**

Herren-Konfektion

- **Herren-Anzüge** aus modernen Cheviot- und Kammgarn-Stoffen, eleganter Sitz 98.–, 79.–, 68.–, 59.–, 45.–, 35.–, 29.50 — 19.50
- **Herren-Anzüge** aus blauem Kammgarn und Melton ein- und zweireihige Formen 98.–, 89.–, 69.–, 58.–, 49.– — 32.00
- **Herren-Sportanzüge** in flotten Sportformen, zum Teil mit 2 Hosen 85.–, 75.–, 69.–, 56.–, 49.–, 35.– — 29.50
- **Herren-Mäntel** aus Gabardine und Cheviotstoffen, moderne Formen und Farben 95.–, 89.–, 68.–, 55.–, 39.– — 29.00
- **Gummi-Mäntel** pa. Gummierung, mit Coper-, Kaschmir- und Fantasiestoffbezügen 35.–, 29.50, 24.50, 17.50 — 12.50
- **Loden Mäntel** aus imprägnierten grauen u. grünlichen Loden, offene und hochgeschlossene Formen 45.–, 39.–, 35.–, 29.50, 24.50 — 14.90
- **Herren Windjacken** aus imprägn. Zeltbahn- und Gabardinestoffen 19.50, 16.75, 12.50, 9.75 — 6.90
- **Herren Breecheshosen** aus Cord, Whipcord und Fantasiestoffen 10.50, 12.50, 9.75, 8.50, 7.50 — 5.00
- **Herren Hosen** aus gestr. Kammgarn u. Cheviot 10.50, 12.50, 9.75, 7.50, 6.90, 4.90, 3.90 — 2.90

Ganz besonders billig!
1 Posten Herren-Anzüge aus mittel und hellfarbigen Stoffen, gute Ausführung . . . 39.00, 35.00, 29.50 — 19.50

Berufskleidung für jedes Gewerbe in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Damen-Konfektion

- **Kasak-Kleid** Composé, Russenform, neuartige Stickerei . . . . — 19.50
- **Vornehmes Kasha-Kleid** die neue Russenform, mit großer Seidenschleife . . . . . — 26.50
- **Shetlandmäntel** ganz mit bedruckter Kunstseide gefuttert . . . . . . — 22.50
- **Schatten-Ripsmantel** modefarben, mit Kunstplisseegarnierung . . . . . . — 28.00
- **Rips-Mäntel** helle Frühjahrsfarben, Rüschen am Kragen, Aermel und unten herum . . . . . . — 29.75
- **Kasha-Mantel** kleidsam verarbeitet, grau und modo, mit modern. imitierten Kalbfellkragen — 36.75
- **Mantel** aus prima Schattenrips, hochmoderne Form, mit reichen Plisseebesätzen . . . . — 37.50
- **Seidenmantel** jugendliche Form, flotte Verarbeitung, marine, schwarz-braun . . . . . . — 37.50
- **Flottes Straßenkostüm** Herrenstoff-Karos . . . . — 37.50
- **Sportjacken** aus gut. Flauschstoff, einfarb. u. kariert, sehr flotte Formen . . . 29.50, 27.50 — 17.75
- **Windjacken** imprägnierter Zeltbahnstoff, sportgerechte Verarbeitung . . . . . . — 11.75
- **Voile-Blusen** in moderner Verarbeitung, bis Größe 52 am Lager . . . . . . 9.75, 7.50, 6.90 — 4.75

Mäntel, Kleider, Complets
in eleganten Ausführungen, bis zum feinsten Modell-Genre, in großer Auswahl.

Mädchen-Konfektion

- **Mädchen-Mäntel** aus imprägn. Stoffen, für 6 bis 14 Jahre, Gr. 60, Steigerung pro Größe 65 Pf. — 9.00
- **Mädchen-Mäntel** Shetland, mit Gürtel und Taschen, für 6 bis 14 Jahre . . . . Größe 65, Steigerung pro Größe 75 Pf. — 10.00
- **Matrosenkleider** für Mädch. aus reinwollenem Cheviot, für 6 bis 14 Jahre . . . Größe 60, Steigerung pro Größe 1.35 Mk. — 12.75
- **Mädchen-Kleider** a. Popelin-Stoffen, in vielen Farben, Größe 60 bis 90 durchweg . . — 5.75

Trikotagen

- **Damen-Hemdhosen** versch. Formen, feingestr. 3.–, 1.95 — 1.45
- **Dam.-Unterziehhöschen** weiß und feinfarbig, feingestr. — 95 Pf.
- **Damen-Schlüpfer** waschbar, Kunstseide, klares Gewebe 1.95 — 1.75
- **Damen-Schlüpfer** Baumwolle, feinfädige Qualität, feinfarbig u. marineblau 1.65, 1.50 — 1.35
- **Herren-Makohemden** mit Doppelbrust, Gr. 4 4.25, 3.25 — 2.30
- **Herren-Makohosen** Größe 4 . . . . . 3.25, 2.75 — 1.75
- **Herren-Einsatzhemden** weiß, solid. Trikot, mit modernen gestreiften oder karierten Einsätzen . Größe 4 3.35, 2.55 — 1.95
- **Kinder-Hemdhosen** solider Trikot, makofarbig, ½ Arm, Knieform . . . . . . Größe 60, Steigerung pro Größe 15 Pf. — 1.35

Seidenstoffe

- **Waschseide** 70 cm breit, bedr. neue herrl. Frühjahrsmust. 1.65 — 1.35
- **Waschsamt** 70 cm breit, alle Farben, gute Qualität . . . . . — 1.90
- **Adler-Seide** Kunstseidenes Krepp-Gewebe, weiß . . . . . — 1.95
- **Roh-Seide** Reine Seide, vorzügliche Qualität . . . 2.75 — 2.25

Wollstoffe

- **Kleiderschotten** doppelt br., frische mod. Muster 95 — 85 Pf.
- **Pullover-Stoffe** hell und mittelf., Sommermust. 1.25 — 95 Pf.
- **Kostüm-Rips** 130 cm breit, in den modernsten Farben 4.65 — 3.95
- **Shetland** 140 cm br., f. Kostüme und Mäntel . . . . 5.90 — 3.95

Waschstoffe

- **Waschmusseline** schöne Must., hell- u. dunkelfarb. 85 — 50 Pf.
- **Kleider-Zephir** enorme Auswahl, einfarbig, gestreift und kariert . . . . 75, 60 — 55 Pf.
- **Voile, geblümt** neue herrliche Muster . . . . . . 2.45, 1.95 — 1.45
- **Wollmusseline** ca. 80 cm breit, neue aparte Sommermust. 1.65 — 1.35

Herren-Artikel

- **Stehumlege- od. Eckenkragen** Mako, flach . . 85 — 45 Pf.
- **Selbstbinder** farbig, neue Dessins 1.45, 0.95, 0.65 — 45 Pf.
- **Selbstbinder** gute Qual., in ap. Ausm. 6.90, 4.50, 3.25, 2.90 — 1.95
- **Oberhemden** bunt, Perkal, mit Kragen . . . . . 5.50, 4.90 — 3.95
- **Oberhemden** uni, Batist u. Trikolin, m. Sportt. 9.75, 7.90, 6.90 — 4.90
- **Oberhemden** Trikoline, gestr., gemustert u. brochiert in feinster Ausführung und Ausmusterung 16.50, 14.50, 11.75 — 9.75
- **Ledergürtel** m. Nickelschn. Rind u. Vel 2.75, 1.95, 1.65 — 75 Pf.

Hüte, Mützen

- **Herrenhüte** Wollhüte m. flach Rand, grau u. mode 6.90, 5.90 — 3.90
- **Haarhüte** feine Qualität . . . . . 12.75 — 11.75
- **Herren-Sportmützen** 1.45, 1.25 — 95 Pf.
- **Knaben-Fliegermützen** blau . . . . 1.95, 1.65 — 1.45
- **Matrosen Mützen** . . 1.95 — 1.15

Schirme, Stöcke

- **Damenschirme** Baumwollköper, 12 teilig . . . . — 3.00
- **Damen- u. Herrenschirme** Halbseide, mit seiden. Futteral, festkantig . . . . — 5.00
- **Spazierstöcke** Manilarohr . . . . 1.75 — 1.45

Korsetts

- **Büstenhalter** aus Wäschestoff 1.25, 1.– — 50 Pf.
- **Strumpfhaltergürtel** mit 4 Strumpfhaltern . 1.75 — 75 Pf.
- **Hüftgürtel** solide Stoffe und Einlagen . . . . . . 2.–, 1.75 — 1.10
- **Hüftgürtel** a. fein gem. Stoffen, in vielen Ausführung. 6.50, 4.50 — 3.25

Schürzen

- **Jumperschürzen** Zephir, in mod. Ausführung 1.95, 1.65 — 85 Pf.
- **Servierschürzen** weiß, gute Stoffe, mit Garnier. 2.25, 1.25 — 95 Pf.
- **Servierkleider** Zephir, gestreift u. einfarbig 3.50, 3.25 — 2.75
- **Kinderschürzen** aus Gingham, Länge 40 cm . . 78 — 50 Pf.

Damenwäsche

- **Trägerhemden** mit Stickerei . . . 2.–, 1.35 — 1.00
- **Damen-Nachthemden** solid. Stoffe, mit Garnier. 3.95, 3.25 — 2.45
- **Untertaillen** Batist, mit Spitze und Stickerei . . . 2.75, 1.95 — 1.25
- **Hemdhosen** mit Stickerei . . . 2.95, 2.10 — 1.45
- **Prinzeßröcke** mit Spitzen-Garnierung . . . . 4.25, 2.95 — 2.00

Ein Posten
Badelaken und Handtücher
mit kleinen Fehlstellen, bedeutend unter Preis.

Modewaren

- **Spachtelweste** ockerfarbig, offen u. geschlossen zu tragen, hübsches Muster . . . . — 1.95
- **Crêpe de Chine-Schals** mod. Must., extra schwere Qualit. — 3.50
- **Kostüm-Schals** Kunstseid., m. Franse od. Quaste, schöne Must. — 1.00
- **Morgenhäubchen** Crêpe de Chine, in allen modern. Farben, reich mit Spitze garniert . . . . — 2.50

Gardinen, Teppiche usw.

- **Künstler-Garnituren** 3 teilig, Etamine mit Tüll-Einsätzen . . — 2.50
- **Künstler-Garnituren** 3 teilig, gewebt, Tüll, mod. Muster 5.25 — 3.95
- **Etamine-Garnituren** 3 teilig, mit schön Filet-Motiven 12.75 — 6.95
- **Künstler-Garnituren** 3 tlg., gewebt, Tüll, prima weiche Ausrüstung . . . . . 14.90 — 10.75
- **Etamine** 150 cm brt., vorzügl. feinfädige Qual. Meter 1.20 — 58 Pf.
- **Spannstoffe** z. Selbstanfertig. mod. Gard., 130 cm breit 2.50 — 1.00
- **Stores** gewebt, Tüll, gute staubfreie Qualitäten . . . . . 4.95 — 2.10
- **Stores** Etamine, mit neuester Filet-Arbeit . . . . 6.90 — 4.25
- **Stores** Etamine, sandfarbig, mit reich. schw. Filet-Arbeit 14.75 — 8.90
- **Madras-Garnituren** 3 teilig, hellgrundig, echtfarbig . 6.90 — 4.90
- **Madras-Garnituren** 3 teilig, hellgrundig, viele Muster 10.90 — 8.50
- **Steppdecken** zweiseit. Satin, vorzügliche Halbwollfüllung in vielen Farben . 15.90 — 10.90
- **Steppdecken** zweiseit. Satin, mit reiner Wollfüllung . . . . 27.50 — 21.00
- **Kissen** zweiseitig, mit buntem Stoff bezogen, gute Füllung . . . 1.75 — 90 Pf.
- **Kissen** Korbsesselgarnitur, 2 teilig, bester Satin — 3.50
- **Madras-Garnituren** 3 teilig, dunkelgrd., echte Farb. 17.90 — 11.75
- **Madras** dunkelgrundig, 130 cm breit, mit Kunstseide, Mtr. 4.90 — 2.30
- **Voll-Voile** Handdruck, 116 cm breit, entzück. Neuheit. Mtr. 3.90 — 3.25
- **Kokos-Läufer** einfarbig rot, doppelseitig, 120 cm breit 5.25, 90 cm breit 3.90, 65 cm breit — 2.85
- **Axminster-Plüschteppiche** in viel. neuen Must.

ca. 180×195	160×225	
35.50	39.75	
ca. 190×290	250×350	300×400
43.50	110.00	156.00

- **Wollplüsch-Teppiche** erstkl. hochflorige Ware

ca. 135×200	165×235	
48.50	69.50	
ca. 200×300	250×350	300×400
102.00	154.00	260.00

Wollwaren

- **Pullover** Kunstseide plattiert, ½ Arm . . — 2.75
- **Pullover** Kunstseide plattiert, ½ Arm, mit Kragen . . . . — 3.25
- **Westen** Reine Wolle, einfarbig, mit Kante . . . . 5.25 — 4.90
- **Westen** Wolle mit Kunstseide, mit gemustert. Vorderteil 9.50 — 8.75
- **Westen** mit Kragen u. Gürtel, reine Wolle . . . . — 12.75
- **Sport-Pullover** für Damen, ohne Arm . . . . . . 16.75 — 10.75

Taschentücher

- **Spitzen-Taschentücher** . . . . . 48, 38 — 30 Pf.
- **Batist-Taschentücher** mit Hohlsaum . . . 30, 25 — 20 Pf.

Benutzen Sie bei Einkauf an mehreren Lägern **ein Sammelbuch!**

LINDEMANN & Co A.G.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN

BRESLAU 1, OHLAUER STRASSE 71-73